



**Atrium Jung – Ein Angebot für Menschen mit
Demenz im Alter von 50 bis 70 Jahren**

Begleitevaluation von 2022 bis 2024 zum Pilotprojekt
der Stiftung Basler Wirrgarten

Inhalt

Management Summary | 4

1. Ausgangslage | 6

- 1.1 Fragestellungen und Vorgehen der Evaluation | 6
- 1.2 Aufbau des Berichts | 7

2. Entstehung des Atrium Jung | 8

3. Betriebsphase | 12

- 3.1 Bestehende Angebote in der Region Basel | 12
- 3.2 Einbettung des Atrium Jung in die Stiftung Basler Wirrgarten | 13
- 3.3 Schätzung zu Prävalenz und Bedarf | 14

4. Erfahrungen mit dem Betrieb des Atrium Jung | 16

- 4.1 Räumlichkeiten und Infrastruktur | 16
- 4.2 Dienstleistungen und Angebot | 19
- 4.3 Wirkungen bei den Zielgruppen | 26

5. Erkenntnisse aus der Begleitevaluation | 30

- ! Projekt wird in etabliertem Betrieb aufgrund bestehender Bedürfnisse aufgebaut | 30
- ! Kompetente Angebotsleitung und geeignete Räumlichkeiten ermöglichen bedürfnisorientierte Alltagsgestaltung | 31
- ! Angebot entlastet Angehörige und ermöglicht soziale Einbindung der Betroffenen | 32
- ! Finanzierung und Personalsituation als Herausforderungen | 32

Anhang | 34

Management Summary

| Ausgangslage und Entstehung des Atrium Jung

Die Stiftung Basler Wirtgarten wurde 1999 gegründet und engagiert sich seither für die Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen und die Unterstützung ihrer Angehörigen. Ihr Kompetenzzentrum in Basel bietet spezialisierte Beratung, Tagesbetreuung im mittleren bis fortgeschrittenen Krankheitsstadium, Schulungen und kulturelle Events.

Seit 2017 wurde das Angebot um Dienstleistungen für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz erweitert, beispielsweise durch eine Gesprächs- und Wandergruppe. Aufgrund der Erfahrungen mit diesen Angeboten und in der Beratung stellten die Verantwortlichen des Basler Wirtgartens fest, dass sich das bestehende Angebot der Tagesstätte für die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe nicht eignet, jedoch Bedarf an einer Tagesstruktur besteht. Zumal im Kanton Basel-Stadt – neben dem Basler Wirtgarten – auch die Tagesstrukturen von Dandelion und Sternenhof zwar über Angebote für Demenzbetroffene verfügen, aber keine spezifischen Angebote für jung- und frühbetroffene Demenzerkrankte bestehen.

Um die bestehende Versorgungslücke zu schliessen, lancierten die Verantwortlichen der Stiftung mit dem Pilotprojekt «Atrium Jung» ein Tagesstrukturangebot für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz. Der Stiftungsrat des Basler Wirtgartens, die Age-Stiftung und der Kanton Basel-Stadt unterstützten das Projekt während einer zweijährigen Pilotphase (September 2022 bis September 2024). Im vorliegenden Bericht wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse der Pilotphase sowie des Übergangs in den Regelbetrieb (ab Januar 2024) zusammengefasst.

| Dienstleistungen, Angebot und Wirkungen

Seit September 2022 bietet das Atrium Jung acht Personen eine erlebnisorientierte Tagesstruktur. Das Angebot stand im ersten Betriebsjahr einmal pro Woche am Dienstag von 9.30 bis 17.30 Uhr zur Verfügung und fand im Humor Labor Pello statt. Seit April 2024 befindet sich das Atrium Jung im Oekolampad und bietet am Dienstag und Donnerstag einen Tagestreff sowie am Mittwoch eine Wandergruppe. Gemeinsam mit den Tagesgästen gestalten zwei engagierte Angebotsleiterinnen die Angebotstage vielseitig und abwechslungsreich. Die aktive und abwechslungsreiche Gestaltung des Tages mit Kochen, kreativem Arbeiten, Tanzen und Ausflügen entspricht den Bedürfnissen der Zielgruppe.

Ein wichtiger Bestandteil des Angebots sind die gemeinsamen Gespräche, in denen sich die Gäste mit Gleichbetroffenen austauschen und sich mit der Erkrankung auseinandersetzen können. Durch das Angebot erfahren die Betroffenen nach schweren Verlusterfahrungen wieder Gemeinschaft und Zugehörigkeit.

Die Angehörigen werden insofern entlastet, als dass sie für einen oder mehrere Tage in der Woche nicht für die Organisation und die Gestaltung des Alltags zuständig sind. Viele Angehörige stehen zudem im Erwerbsleben und sind auf ein sicheres Einkommen angewiesen. Vor diesem Hintergrund kann das Projekt auch einen Beitrag zur Prävention von medizinischen oder psychiatrischen Folgeerkrankungen sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen leisten.

| Potenzieller Bedarf und Kosten

Die gute Auslastung des Angebots sowie die hohe Zufriedenheit der Gäste und Angehörigen machen deutlich, dass ein Bedarf für das Angebot besteht. Die Bedürfnisse dieser Zielgruppe unterscheiden sich von denjenigen älterer Menschen mit Demenz, weshalb ein spezifisches Angebot von Vorteil ist. Schätzungen zum Bedarf haben ergeben, dass das Potenzial im Einzugsgebiet des Atrium Jung mit schätzungsweise 150 Personen ausreichend hoch ist, um auch mehrere Angebotstage pro Woche auslasten zu können.

Seit der Überführung in den Regelbetrieb kostet das Angebot für die Gäste – gemäss Tagestaxe des Kantons – 60.50 Franken pro Tag. Hinzu kommt ein von der Pflegestufe abhängiger Beitrag der Krankenversicherung sowie ein Anteil der öffentlichen Hand. Letzterer beträgt 103.60 Franken bei einer RAI-Pflegestufe 4. Der Restbetrag zwischen Pflorgetaxe (202.50 Franken) und den effektiven Vollkosten (317 Franken) werden durch Mittel der Stiftung Basler Wirtgarten und bis September 2024 durch die Age-Stiftung finanziert.

| Zentrale Erkenntnisse

Die Evaluation zeigt, dass es der Stiftung Basler Wirtgarten gelungen ist, ein Angebot für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz aufzubauen und zu etablieren. Sowohl die Projektverantwortlichen und die Fachpersonen als auch Gäste und deren Angehörige sind mit dem Atrium Jung sehr zufrieden und erachten das Angebot auf verschiedenen Ebenen als wirkungsvoll. So ermöglicht das Angebot eine soziale Einbindung der Betroffenen und trägt damit wesentlich zur Erhaltung der Lebensfreude der Gäste bei. Zudem werden auch die Angehörigen entlastet.

Neben dem grossen Engagement der Projektverantwortlichen spielte die Einbettung in den etablierten Betrieb der Stiftung Basler Wirtgarten eine zentrale Rolle. Ein ebenso wichtiger Erfolgsfaktor war, dass das Angebot aus dem Bedürfnis von Teilnehmenden anderer Angebote im Basler Wirtgarten entstanden ist und damit von Beginn an eine gute Auslastung sichergestellt war. Schliesslich trugen die Unterstützung des Kantons Basel-Stadt, die kompetente Angebotsleitung sowie die verfügbaren Räumlichkeiten massgeblich zum Gelingen des Projekts bei.

Zentrale Herausforderungen sind insbesondere die knappen personellen Ressourcen sowie die Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung. Letztere gestaltet sich aufgrund der komplexen Finanzierungsstruktur schwierig. Ohne die finanziellen Mittel der Stiftung Wirtgarten und der Age Stiftung wäre der Aufbau des Angebots und dessen Überführung in den Regelbetrieb nicht möglich gewesen.

1. Ausgangslage

Die Stiftung Basler Wirrgarten setzt sich für eine qualitativ hochwertige Unterstützung und Betreuung von Menschen mit einer Demenzerkrankung sowie für die Entlastung und Beratung von betreuenden Angehörigen ein.

Die Stiftung führt in der Stadt Basel ein Kompetenzzentrum mit einer spezialisierten Beratungsstelle und einer Tagesstätte für Menschen mit Demenz im mittleren und fortgeschrittenen Krankheitsstadium. Weitere Dienstleistungsangebote, wie Wandergruppen für Menschen mit Demenz, Gesprächsgruppen für Betroffene und Angehörige sowie Schulungen und soziokulturelle Events, ergänzen die Angebotspalette. Die verschiedenen Angebote bauen aufeinander auf und sind Teil eines Gesamtkonzepts, das auf den Erhalt von gesellschaftlicher Teilhabe und Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen abzielt.

Im Rahmen eines Pilotprojekts lancierten die Verantwortlichen der Stiftung ein neues Tagesstrukturangebot für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz. Als Jungbetroffene werden Personen mit einer diagnostizierten Demenz vor Erreichen des AHV-Alters respektive im frühen Rentenalter definiert. Diese werden als Frühbetroffene bezeichnet, wenn sich die Erkrankung noch in einem frühen Stadium befindet. Für diese spezifische Zielgruppe gab es bisher in der Region Basel kein adäquates Tagesstrukturangebot. Die Bedürfnisse von jung- und frühbetroffenen Menschen mit Demenz unterscheiden sich von denen von Menschen mit fortgeschrittener Demenz, weshalb ein auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnittenes Angebot erforderlich ist. Mit dem Pilotprojekt «Atrium Jung» konnten die Verantwortlichen des Basler Wirrgartens den Bedarf aufzeigen und mit der Überführung des Projekts in den Regelbetrieb die bestehende Versorgungslücke schliessen.

Die Age-Stiftung unterstützte das Projekt «Atrium Jung» mit einem Förderbeitrag. Dies, weil Betreuungsangebote für Menschen im frühen Rentenalter sowie für Demenzbetroffene im Vorrentenalter beziehungsweise in frühen Stadien einer Demenzerkrankung bisher selten sind. Im Rahmen der Förderung sollen die Erkenntnisse und Lehren aus dem Projekt der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Stiftung Basler Wirrgarten und die Age-Stiftung haben dazu Interface mit einer begleitenden Evaluation beauftragt. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse aus der Pilotphase von September 2022 bis Dezember 2023 sowie aus dem Regelbetrieb von Januar bis August 2024 zusammen.

1.1 Fragestellungen und Vorgehen der Evaluation

Im Zentrum der Evaluation stehen folgende Fragen:

- *Regionale Angebotslage und Bedarf:* Wie kann die bestehende Angebotslage beurteilt werden? Wie kann der Bedarf nach einem Tagesstrukturangebot für jung- und frühbetroffene Menschen mit einer Demenzerkrankung beurteilt werden?
- *Angebot und Auslastung:* Welche Dienstleistungen und Angebote werden im Rahmen des Tagesstrukturangebots realisiert? Wie sind die Umsetzung und die Nutzung (Auslastung) des Angebots gesamthaft zu beurteilen?
- *Nutzen für die Zielgruppe:* Welche Wirkung hat der Besuch des Tagesstrukturangebots für die Gäste und deren Angehörige?



Abb. 1
Hauptraum im Humor Labor Pello (in Betrieb bis März 2024).

Die Evaluationsfragen werden anhand verschiedener Grundlagen beantwortet. Es wurden folgende Informations- und Datenquellen genutzt:

- *Analyse von Dokumenten und Daten:* Einen ersten Zugang zur Thematik gaben die verfügbaren Dokumentationen zum Projekt. Zusätzlich wurden die im Rahmen des Projekts von der Stiftung Basler Wirrgarten erhobenen Daten zum Tagesstrukturangebot analysiert. Für die Abschätzung des Bedarfs wurde weitere Fachliteratur beigezogen.
- *Gespräche mit den Projektleitenden und der Angebotsleitung:* Zu zwei Zeitpunkten im Projektverlauf wurden Gespräche mit den Projektleitenden und den Angebotsleitenden geführt. In der ersten Gesprächsrunde stand die Entstehung des Projekts sowie die Abschätzung des Bedarfs im Vordergrund. In der zweiten Runde fokussierten die Gespräche auf die Erfahrungen mit der konkreten Umsetzung sowie der Überführung in den Regelbetrieb.
- *Gespräche mit weiteren Akteuren:* Insgesamt wurden vier Gespräche mit Fachpersonen geführt, die in der Region Basel im Bereich Demenz tätig sind. Dabei standen Fragen zum generellen Bedarf solcher Angebote, der Bekanntheit des Angebots, der Nutzen sowie die Zuweisungspraxis im Fokus.

– *Gespräche mit Gästen und Angehörigen:* Im Rahmen eines Gruppengesprächs mit Gästen wurden Informationen zur Zufriedenheit und zum Nutzen des Tagesstrukturangebots gesammelt. Zusätzlich haben die Projektverantwortlichen anlässlich einer Abendveranstaltung für Angehörige Einschätzungen zum Tagesstrukturangebot eingeholt. Ergänzend dazu wurden vier Gespräche mit Angehörigen geführt.

Eine Liste der befragten Fachpersonen findet sich im Anhang.

1.2 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht gliedert sich in fünf Kapitel. Im folgenden zweiten Kapitel wird die Entstehung des Pilotprojekts kurz zusammengefasst. Danach wird im dritten Kapitel die Einbettung des Tagesstrukturangebots in die bestehende Angebotslandschaft beschrieben und der Bedarf geschätzt. Im vierten Kapitel werden Erfahrungen zur Umsetzung und zu den Wirkungen thematisiert. Der Bericht schliesst mit einem Fazit, das Erfolgsfaktoren und Herausforderungen des Pilotprojekts zusammenfasst.

2. Entstehung des Atrium Jung

Die Stiftung Basler Wirrgarten besteht seit 1999. Seither hat die Stiftung immer wieder auf Versorgungslücken reagiert und ihr Angebot stetig erweitert.

Das Atrium bildet mit der spezialisierten Beratungsstelle und der erlebnisorientierten Tagesstätte für Menschen mit Demenz das Kompetenzzentrum der Stiftung. Zusammen mit weiteren

Dienstleistungen bietet der Basler Wirrgarten eine umfassende ambulante Versorgung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige an (vgl. Darstellung D 2.1).

D 2.1: Angebotspalette des Basler Wirrgartens



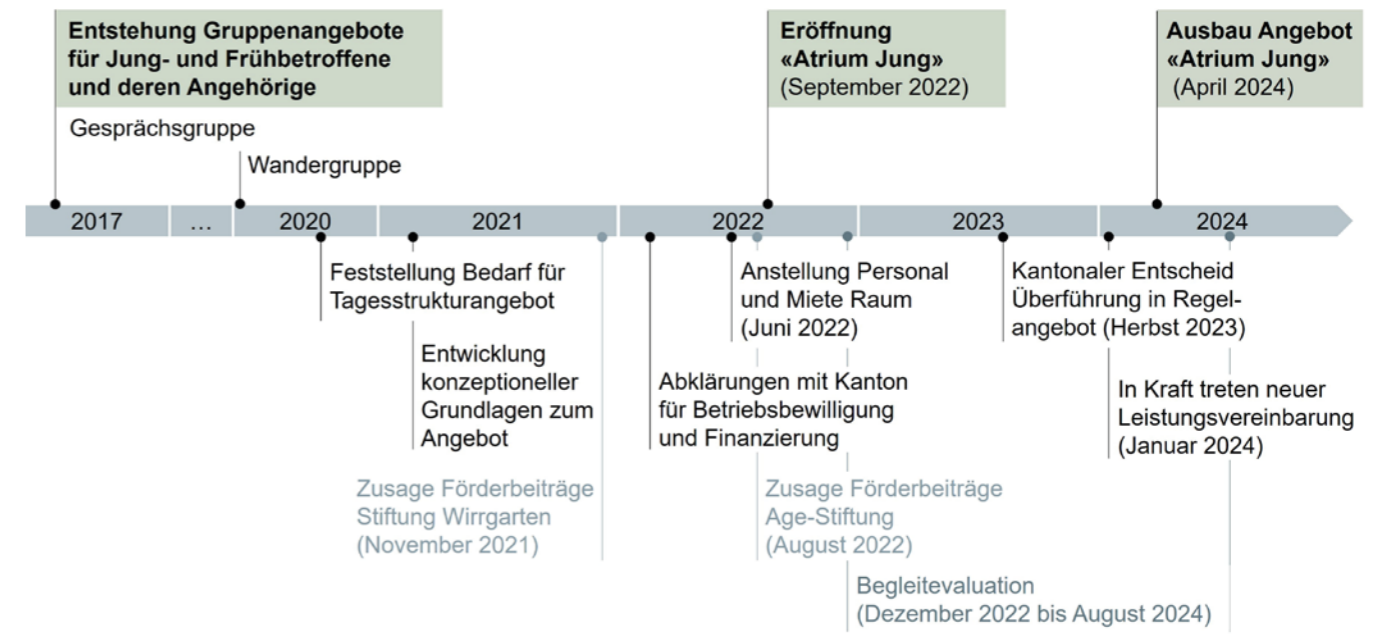
Quelle: Darstellung Interface, auf der Grundlage der Dokumentation Stiftung Basler Wirrgarten.

Das Angebot der Stiftung Basler Wirrgarten hat sich fortlaufend entwickelt. Seit 2017 gibt es im Basler Wirrgarten auch Angebote für jung- und frühbetroffene Demenzerkrankte (vgl. Darstellung D 2.2). Zu Beginn wurde eine Gesprächsgruppe für Betroffene – auf die Initiative von zwei Betroffenen hin – gegründet. 2020 ist ergänzend eine Wandergruppe für Betroffene dazugekommen. Aufgrund der Gespräche in diesen Angeboten und in der Beratung haben die Verantwortlichen des Basler Wirrgartens festgestellt, dass sich das bestehende Angebot der Tagesstätte für die spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe (vgl. Infobox) nicht eignet, jedoch Bedarf an einer Tagesstruktur besteht. Zumal es in der Region Basel

keine vergleichbaren Angebote gibt (vgl. Kapitel 3). Zudem wurde das Angebot unter Einbezug von Angehörigen und Betroffenen entwickelt, wodurch ein bedarfsorientiertes Angebot aufgebaut werden konnte.

Der Stiftungsrat des Basler Wirrgartens, die Age-Stiftung sowie der Kanton Basel-Stadt haben entschieden, das Projekt während einer zweijährigen Pilotphase finanziell zu unterstützen. Im September 2022 ist das Atrium Jung als Pilotprojekt gestartet und konnte im Januar 2024 in den Regelbetrieb überführt werden.

D 2.2: Entwicklung des Projekts im Zeitverlauf



Quelle: Darstellung Interface, auf der Grundlage der Dokumentation Stiftung Basler Wirrgarten.

Trotz anfänglicher Bedenken der Geschäftsleitung des Basler Wirrgartens im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Personalressourcen und das zeitgleich zu bewältigende weitere Projekt (Umzug der Institution an einen neuen Standort, Planung des Umbaus), sind die Projektverantwortlichen überzeugt, dass das Angebot zum richtigen Zeitpunkt aufgebaut worden ist. Trotz der weiterhin angespannten Pandemie-Situation hat es bereits ausreichend Interessenten/-innen gegeben für ein solches Angebot.

Zudem ist bereits klar gewesen, dass im Herbst 2023 über die Leistungsvereinbarungen für Tagesstrukturen der Langzeitpflege ab 2024 entschieden wird. In diesem Zusammenhang hat die Stiftung Basler Wirrgarten auch für das Atrium Jung eine Leistungsvereinbarung beim Kanton beantragt. Der Antrag wurde im Oktober 2023 bewilligt. Gemäss Aussagen der Projektverantwortlichen war die Aufnahme des Atrium Jung in den Regelbetrieb im Regierungsrat unbestritten. Dies nicht zuletzt, weil die Projektverantwortlichen sich bereits während der Pilotphase mit dem Kanton ausgetauscht und regelmässige Berichte erstattet haben. So haben sie den kantonalen Verantwortlichen frühzeitig den Bedarf aufgezeigt. Zudem sind die Kosten für den Kanton insgesamt überschaubar.

Eine Herausforderung beim Aufbau des Angebots war hingegen, den richtigen Wochentag und einen geeigneten Ort zu finden. So wollten die Projektverantwortlichen die Tagesstrukturen ursprünglich am Samstag anbieten. Dadurch wären bestehende Räume des Basler Wirrgartens zur Nutzung zur Verfügung gestanden. Aus den Gesprächen mit Angehörigen ging jedoch hervor, dass für eine Nutzung des Angebots am Samstag wenig Interesse besteht. Insbesondere deshalb, weil dann die Angehörigen Zeit für die Betreuung haben. Aus diesem Grund entschieden sich die Projektverantwortlichen schliesslich für einen anderen Wochentag, weshalb andere Räumlichkeiten organisiert werden mussten. Da die Betriebsbewilligung des Basler Wirrgartens jedoch an den Standort gebunden war, konnte die Beteiligung des Kantons nicht über die bereits bestehende Bewilligung erfolgen. Der Kanton stellte deshalb einen Beitrag im Rahmen einer Projektfinanzierung in Aussicht. Dazu mussten die Projektverantwortlichen kurzfristig einen ausführlichen Projektantrag mit Finanzierungs- und Betriebskonzept einreichen. Dies führte zu zusätzlichem Aufwand für die Projektverantwortlichen und schliesslich auch zu einer Verzögerung des Projektstarts um drei Monate.

Spezifische Bedürfnisse von jung- und frühbetroffenen Menschen mit Demenz

Die Forschungsliteratur zeigt, dass jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz anderen Herausforderungen gegenüberstehen und somit andere Bedürfnisse aufweisen als ältere Menschen mit Demenz. Jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz sind oft noch bei guter körperlicher Gesundheit und benötigen eine aktive Alltagsgestaltung. Eine Konfrontation mit Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung wirkt auf sie beängstigend und abschreckend. Bestehende Tagesstrukturen für Menschen mit Demenz werden daher meist abgelehnt. Deshalb sind jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz auf ein spezialisiertes Angebot angewiesen, das sich an ihren Bedürfnissen orientiert und das die vielen noch bestehenden Ressourcen mobilisiert.

Durch die Diagnose und durch das oft damit verbundene Ausscheiden aus dem Berufsleben verlieren die Betroffenen ihre gewohnte Tagesstruktur. Sie verlieren auch ihre alltäglichen sozialen Kontakte oder meiden diese aus Scham. Die Einschränkungen in den kognitiven Fähigkeiten und Alltagskompetenzen lösen Ängste aus, was die soziale Isolation weiter verstärkt.

Die Situation von jung- und frühbetroffenen Demenzerkrankten ist in vielerlei Hinsicht speziell. Zu Beginn ihrer Erkrankung sind sie in der Regel noch im Berufsleben engagiert oder haben familiäre Verpflichtungen. Die Betroffenen verlieren durch die Diagnose die natürliche Tagesstruktur und einen grossen Teil ihrer alltäglichen sozialen Kontakte, was gravierende Auswirkungen auf die eigene Identität, das Selbstwertgefühl und den Sinn des eigenen Lebens hat. Ausserdem verlieren sie zunehmend kognitive Fähigkeiten, Alltagskompetenzen sowie Planungs- und Entscheidungsfähigkeit. Beziehungen, Rollen und Aufgabenverteilung funktionieren nicht mehr wie gewohnt, sie empfinden sich als defizitär und als Belastung für ihr familiäres und soziales Umfeld. Ein grosser Teil erkrankt im Verlauf der Demenz zusätzlich an einer Depression.

Angehörige werden durch die frühe Erkrankung ihres Familienmitglieds erheblichen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Berufstätigkeit und der zunehmende Bedarf an Betreuung der erkrankten Person unter einen Hut zu bringen, führt zu Stress und Erschöpfung. Ein berufliches Kürzertreten kommt meist nicht in Frage da die finanzielle Situation der Familie durch den Einkommensverlust des oder der Kranken bereits angespannt ist. Hinzu kommt die emotionale Belastung durch den schleichenden Verlust der Partnerschaft.

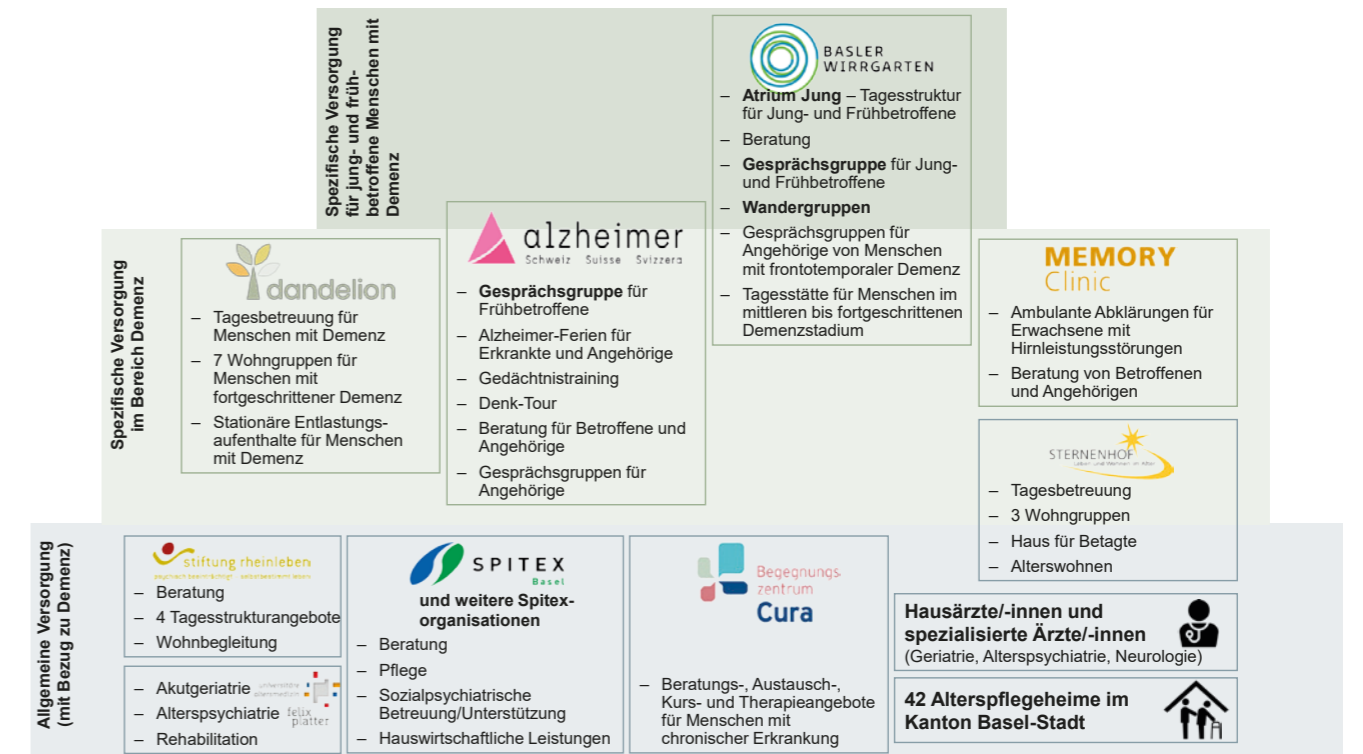
Quellen: Alzheimer Schweiz (2019): Demenz – jetzt schon, Alzheimer bei jüngeren Menschen, Bern. Stiftung Basler Wirrgarten (2022): Konzept Atrium Jung, Basel.

Abb. 2
Geburtstage werden im Atrium Jung auch kulinarisch gefeiert.



3. Regionale Angebotslage und Bedarf

Die Einbettung des Tagesstrukturangebots Atrium Jung in die bestehende Angebotslandschaft der Region Basel und in die bestehenden Strukturen des Basler Wirrgartens bilden die Grundlage zur Ermittlung des Bedarfs. Ergänzend wird der potenzielle Bedarf anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen abgeschätzt.



Quelle: Darstellung Interface.

3.1 Bestehende Angebote in der Region Basel

Darstellung D 3.1 gibt eine Übersicht zu den bestehenden Angeboten der ambulanten und stationären Versorgung für Demenzerkrankte. Für die allgemeine Versorgung gibt es gemäss Curaviva Basel-Stadt im Kanton 42 Alterspflegeheime und sechs Institutionen mit Tagesbetreuungsangeboten. Dies entspricht 3'300 Pflege- und Betreuungsplätzen sowie 150 Tagesheimplätzen. Weiter sind Hausärztinnen und -ärzte, spezialisierte Ärztinnen und Ärzte (aus den Bereichen Geriatrie, Alterspsychiatrie, Neurologie), Spitexorganisationen sowie Spitäler für die allgemeine medizinische und pflegerische Versorgung zuständig. Diese Akteure bilden eine wichtige Schnittstelle in der Versorgung von Menschen mit Demenz. Spezifische Angebote für Demenzbetroffene bieten neben dem Basler Wirrgarten auch die Tagesstrukturen von Dandelion und Sternenhof an. Zusätzlich stellt Alzheimer beider Basel verschiedene Angebote, wie Gesprächsgruppen, Gedächtnstraining oder Beratung für Betroffene jeden Alters und für deren Angehörige, bereit. Spezifische Angebote für jung- und frühbetroffene Demenzerkrankte gibt es nur im Basler Wirrgarten. Alzheimer beider Basel bietet eine Gesprächsgruppe für frühbetroffene Menschen mit Demenz an. Dieses Angebot richtet sich jedoch nicht explizit an Jungerkrankte, sondern an Betroffene jeden Alters.

Gemäss den befragten Akteuren und den Projektverantwortlichen gibt es zwar viele verschiedene Angebote im Bereich Demenz, für Jung- und Frühbetroffene hat es jedoch bisher kein Angebot gegeben. Es fehle zudem an ergänzenden Angeboten, wie zum Beispiel betreutes Wohnen. Ausserdem verfüge das Personal in Heimen und Tagesstrukturen sowie in Spitexen, die nicht auf Demenz spezialisiert sind, häufig nicht über ausreichend Ressourcen, um die für Demenzerkrankte notwendigen personenzentrierten Aktivitäten umzusetzen. Hinzu komme, dass insbesondere bei grösseren Spitexorganisationen die Pflegepersonen häufig wechseln würden. Demenzerkrankte bräuchten jedoch feste Bezugspersonen.

3.2 Einbettung des Atrium Jung in die Stiftung Basler Wirrgarten

Die Tagesstruktur für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz – Atrium Jung – ergänzt das Angebot der Stiftung Basler Wirrgarten, das neben einer Tagesstätte für Menschen mit einer Demenz im mittleren bis fortgeschrittenen Stadium eine Beratungsstelle, Wandergruppen für Menschen mit Demenz, Gesprächsgruppen für Betroffene und Angehörige sowie Schulungen und soziokulturelle Events umfasst. Innerhalb des Basler Wirrgartens ergeben sich damit Synergien durch die angebotsübergreifende Beratungsstelle und auf der strategischen Ebene. Die Geschäftsleiterin und die Leiterin der Beratungsstelle haben das Konzept des Atrium Jung erarbeitet. Zudem hat die Beratungsstelle eine zentrale Funktion: Sie führt die Erstgespräche mit den Gästen und deren Angehörigen, organisiert die Schnuppertage und berät die Angehörigen der Gäste auch weiterhin nach dem Eintritt der Betroffenen in ein Angebot. Darüber hinaus ist sie für die Berichterstattung an den Kanton zuständig. Weiter gibt es einen regelmässigen Austausch zwischen den Angebotsleiterinnen des Atrium Jung und der Leitungsperson der Wandergruppe, um zu klären, welche Teilnehmenden der Wandergruppe allenfalls Interesse an einer Teilnahme im Atrium Jung hätten. Die Leitungsperson der Wandergruppe übernimmt zugleich die Stellvertretung bei Ferienabwesenheiten im Atrium Jung und bildet somit eine Verbindung zwischen den Angeboten.

Vor dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Oekolampad gab es aufgrund der räumlichen Trennung zu den anderen Angeboten des Basler Wirrgartens keine weiteren Schnittstellen auf der operativen Ebene. Seit April 2024 befinden sich alle Angebote der Stiftung Basler Wirrgarten, inklusive Beratungsstelle und Geschäftsleitung, an einem Ort. Die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur ist jedoch nicht in allen Fällen ohne Rücksichtnahme möglich. So ist beispielsweise der direkte Zugang zum gemeinsamen Garten nur über die Tagesstätte möglich. Dies kann, je nach Tageszeit, für die Gäste der Tagesstätte störend sein. Auch die Nutzung des Kreativ- und Bewegungsraums muss im Voraus geplant und zwischen den Angeboten abgesprochen werden. Auch weitere Synergien konnten bisher noch wenig genutzt werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in den ersten drei Monaten am neuen Standort der Fokus auf anderen Aspekten lag. Die Angebotsleiterinnen führen dies zudem auf die fehlenden personellen Ressourcen zurück. Dadurch fehle ihnen die Zeit, sich um die Nutzung möglicher Synergien zu kümmern.

3.3 Schätzung zu Prävalenz und Bedarf

Basierend auf den verfügbaren Datengrundlagen zur Prävalenz von Demenzerkrankungen wird im Folgenden der potenzielle Bedarf für ein Tagesstrukturangebot in der Region Basel geschätzt.¹ Die Schätzungen beziehen sich aufgrund der Verfügbarkeit der statistischen Daten auf die Altersgruppe der 30- bis 64-Jährigen, obwohl das Atrium Jung die Zielgruppe der Jung- und Frühbetroffenen bis zum Alter von 70 Jahren definiert.

Zahlen zu Demenzerkrankungen in der Schweiz

Zur Anzahl der von Demenz betroffenen Personen liegen für die Schweiz keine epidemiologischen Studien vor. Die meisten Schätzungen zur Prävalenz von Demenzerkrankungen stammen von Alzheimer Schweiz² und basieren auf den Daten von Studienergebnissen aus dem europäischen Raum. Gemäss den aktuellen Schätzungen von Alzheimer Schweiz leben aktuell rund 150'000 demenzkranke Menschen in der Schweiz.³ Jährlich werden rund 32'200 Neuerkrankungen diagnostiziert. Die Anteile der Demenzerkrankten unterscheiden sich je nach Altersgruppe stark. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko von Demenzerkrankungen deutlich an. Während von den unter 70-Jährigen weniger als 1 Prozent von einer Demenzerkrankung betroffen sind, steigt der entsprechende Anteil für Personen, die 70 Jahre oder älter sind, auf schätzungsweise 11 Prozent an. Schliesslich geht man in der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen von rund 16 Prozent Betroffenen aus, bei den über 90-Jährigen steigt die Prävalenz auf über 40 Prozent.⁴ Dabei weisen Frauen gegenüber Männern in allen Altersgruppen ein höheres Risiko auf, an Demenz zu erkranken.

Jung- und Frühbetroffene mit Demenz

Vor dem Hintergrund des wesentlich geringeren Risikos, im jüngeren Lebensalter an Demenz zu erkranken, sind verlässliche Schätzungen über die Anzahl von jung- und frühbetroffenen Menschen mit Demenz deutlich seltener. Alzheimer Schweiz geht davon aus, dass rund 5 Prozent aller Menschen mit Demenz vor dem 65. Lebensjahr erkranken. Davon ausgehend schätzt Alzheimer Schweiz die Anzahl der Demenzerkrankten unter 65 Jahren schweizweit auf rund 7'700 Personen. Auf Basis dieser Schätzungen ist davon auszugehen, dass gesamtschweizerisch jährlich rund 1'600 Personen vor dem 65. Lebensjahr an einer Demenz erkranken. Umgerechnet auf die Bevölkerung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft wären dies zwischen 80 und 90 Diagnosen pro Jahr für Personen unter 65 Jahren.

Damit differenzierte Aussagen zum potenziellen Bedarf bei der Versorgung von jung- und frühbetroffenen Personen mit Demenz für die Region Basel gemacht werden können, wurden altersspezifische Prävalenzschätzungen aus einer Meta-Analyse zu Demenz bei Personen unter 65 Jahren herangezogen. Die verwendeten Daten basieren auf altersspezifischen Schätzungen für Personen im Alter von 30 bis 64 Jahren. Weil die verwendeten Daten auf einem Datenmodell zur europäischen Standardbevölkerung basieren, wurden die zugrundeliegenden Prävalenzwerte unter Berücksichtigung der Altersstrukturen der Bevölkerung in der Schweiz bereinigt. Die Ergebnisse der Berechnungen sind in Darstellung D 3.2 aufgeführt.

D 3.2: Schätzung der Anzahl jung- und frühbetroffenen Personen mit Demenz im Alter von 30 bis 64 Jahren

Gebiet	Bevölkerung im Alter von 30 bis 64 Jahren	Anzahl Betroffene im Alter von 30 bis 64 Jahren
Gesamte Schweiz	4'306'842	7'146
Kanton Basel-Stadt	99'748	166
Kanton Basel-Landschaft	140'233	233
Kanton Solothurn	137'872	229
davon Bezirk Dorneck	10'264	17
Kanton Aargau	350'816	582
davon Bezirk Rheinfelden	24'870	41
Total Betroffene im Einzugsgebiet des Atrium Jung		457

Quellen: Berechnungen Interface; Bundesamt für Statistik (BFS): Statistik der Bevölkerung und der Haushalte. Ständige Wohnbevölkerung nach Alter am 31.12.2021; Hendriks, Stevie et al. (2021): Global Prevalence of Young-Onset Dementia. A Systematic Review and Meta-analysis, in: JAMA Neurology, 78(9): 1080–1090.

Die Anzahl der demenzbetroffenen Personen im Alter von 30 bis 64 Jahren wird aufgrund der verwendeten Prävalenzwerte für die gesamte Schweiz auf 7'146 Personen geschätzt. Diese Schätzung liegt im Vergleich zu den Annahmen von Alzheimer Schweiz etwas tiefer. Dafür ermöglichen die verwendeten Datengrundlagen eine regionale Differenzierung der Schätzungen. Wird die geschätzte Anzahl von jung- und frühbetroffenen Personen im Einzugsgebiet des Atrium Jung (Kanton Basel-Stadt, Kanton Basel-Landschaft, Bezirk Dorneck [SO], Bezirk Rheinfelden [AG]) addiert, ergibt sich eine Summe

von rund 450 Personen. Nicht berücksichtigt sind dabei Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die im grenznahen Ausland leben. Weil die Bedürfnisse der Demenzbetroffenen je nach Art, Stadium und Ausprägung der Erkrankung sowie den persönlichen Präferenzen für Unterstützungsangebote abhängen, kann davon ausgegangen werden, dass ein Angebot in einer Tagesstruktur für etwa ein Drittel der Jung- und Frühbetroffenen in Frage kommt. Somit kann das Potenzial für die Nutzung eines Tagesstrukturangebots im Einzugsgebiet von Basel auf rund 150 Personen geschätzt werden.

¹ Prävalenz ist die Gesamtzahl der von einer Krankheit betroffenen Fälle in einer definierten Population zu einem bestimmten Zeitpunkt.
² Alzheimer Schweiz ist eine unabhängige, konfessionell und politisch neutrale, gemeinnützige Organisation, die sich für Menschen mit einer Demenz und deren Angehörigen einsetzt: www.alzheimer-schweiz.ch, Zugriff 24.4.2023.
³ Alzheimer Schweiz (2022): Demenz in der Schweiz 2022, Zahlen und Fakten.
⁴ Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS (2021): Prävalenzschätzungen zu Demenzerkrankungen in der Schweiz, Bern.
⁵ Alzheimer Schweiz (2022): Demenz in der Schweiz 2022, Zahlen und Fakten.
⁶ Eine von den Verantwortlichen des Atrium Jung initiierte Befragung beim Hausärzterverband beider Basel hat ergeben, dass im letzten Jahr 85 Diagnosen für Demenzerkrankungen gestellt wurden. 18 davon betreffen Personen unter 65 Jahren. Die Angaben basieren auf den Rückmeldungen von 37 Hausärztinnen und -ärzten. Insgesamt wurden rund 220 Mitglieder des Hausärzterverbands angeschrieben. Weiter ist bekannt, dass an den drei Standorten der Memory Clinic des Kantonsspital Baselland pro Jahr drei bis vier Diagnosen für eine Demenzerkrankung bei Personen unter 65 Jahren gestellt werden.
⁷ Hendriks, Stevie et al. (2021): Global Prevalence of Young-Onset Dementia. A Systematic Review and Meta-analysis, in: JAMA Neurology, 78(9): 1080–1090.

4. Erfahrungen mit dem Betrieb des Atrium Jung

Der dynamische Prozess beim Aufbau des Projekts erforderte von allen Beteiligten ein hohes Mass an Flexibilität. Insbesondere die Projektverantwortlichen waren teilweise gefordert, schnell umzudenken und Lösungen zu finden.

4.1 Räumlichkeiten und Infrastruktur

Das Tagesstrukturangebot Atrium Jung war in der ersten Betriebsphase von September 2022 bis März 2024 in den Räumlichkeiten des Humor Labors Pello untergebracht. Das Lokal im Basler St. Johann-Quartier ist nur wenige Gehminuten vom öffentlichen Verkehrsnetz entfernt. Es umfasst einen 150 Quadratmeter grossen Raum, eine Terrasse sowie eine gut ausgestattete Gastküche, die sich eine halbe Etage tiefer befindet. Im Obergeschoss stehen weitere Räumlichkeiten zur Verfügung, die mit Betten ausgestattet sind.

Aus Sicht der Projektverantwortlichen und der beiden Angebotsleiterinnen waren die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die Pilotphase geeignet. Sie boten eine angenehme Atmosphäre und ausreichend Platz. Als Herausforderung sahen sie die Lage der Küche. Weil sie eine halbe Etage tiefer liegt, entstanden beim Kochen zwei separate Gruppen. Zudem ist die Küche nicht abgetrennt durch eine Tür, was zu störenden Geräuschen durch Aufräumarbeiten in der Küche während der Ruhezeit führen konnte. Die gleiche Herausforderung stellte sich bei den beiden Schlafmöglichkeiten im Obergeschoss. Gäste, die keinen Mittagsschlaf hielten, hätten jedoch Rücksicht auf die anderen Gäste genommen. Aufwändig gewesen sei zudem, die Sessel und das Sofa jede Woche morgens aufzustellen und abends wieder abzuräumen.

Aufgrund dieser Herausforderungen wurde für den Ausbau des Angebots nicht an den Räumlichkeiten des Humor Labors Pello festgehalten. Zudem hatte die Stiftung Basler Wirrgarten den Wunsch, künftig alle Angebote an einem Standort vereint zu haben. Da die gesamte Institution des Basler Wirrgartens im Frühling 2024 in das umgebaute und sanierte Gemeindehaus Oekolampad im Iselin-Quartier umgezogen ist, hat der Stiftungsrat entschieden, dass das Atrium Jung ebenfalls dort integriert werden soll.

Abb. 3

Küche im Humor Labor Pello (in Betrieb bis März 2024).





Abb. 4

Aufenthaltsraum im Atrium Jung im Oekolampad (in Betrieb seit Frühling 2024).

Seit April 2024 befindet sich das Atrium Jung im ersten Stock der neuen Räumlichkeiten der Stiftung Wirrgarten im Oekolampad (vgl. Darstellung D 4.1). In der Überbauung sind neben den Büroräumlichkeiten und der Tagesstätte für Menschen mit Demenz der Stiftung ein Quartiertreffpunkt, ein Bistro, das Vorstadttheater Basel und der Verein AMIE – Berufseinstieg für Mütter untergebracht. Der neue Standort umfasst zwei Räume von insgesamt rund 80 Quadratmetern sowie eine Terrasse. Zudem steht den Gästen des Atrium Jung der grosse Garten im Erdgeschoss zur Verfügung.

Aus Sicht der Projektverantwortlichen und der Angebotsleiterinnen war der Umzug in die neuen Räumlichkeiten für die Gäste zunächst schwierig. Für die Gäste sei Beständigkeit sehr wichtig. Diese ergab sich jedoch sowohl durch eine konstante Gruppenzusammensetzung als auch durch die gleichbleibenden Angebotsleiterinnen. Dadurch konnte unabhängig von den Räumlichkeiten ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen werden.

Die Projektverantwortlichen und Angebotsleiterinnen sehen verschiedene Vor- und Nachteile bezüglich der neuen Räumlichkeiten:

– *Begegnung von Gästen mit unterschiedlich fortgeschrittener Demenz:* Vor dem Umzug konnte durch die örtlich getrennten Räume die Konfrontation mit Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenz, die Ängste auslösen kann, vermieden werden. Zudem verfügen Jung- und Frühbetroffene über andere körperliche und kognitive Voraussetzungen, sodass bei-

spielsweise keine Weglaufgefahr besteht und entsprechende Sicherheitsmassnahmen nicht notwendig sind. Trotz anfänglicher Bedenken gab es bisher keine (problematischen) Begegnungen zwischen den Gästen der Tagesstätte und dem Atrium Jung. Auch die Tatsache, dass die Tür vom Haupteingang mit einem Sicherheitscode geöffnet werden muss und die Gäste klingeln müssen, stelle kein Problem dar.

– *Kleinere, aber dafür eigene Räumlichkeiten:* Im Allgemeinen sind die aktuellen Räumlichkeiten kleiner, was in Bezug auf die Ruhephasen und das Kochen eine Herausforderung darstellen kann:

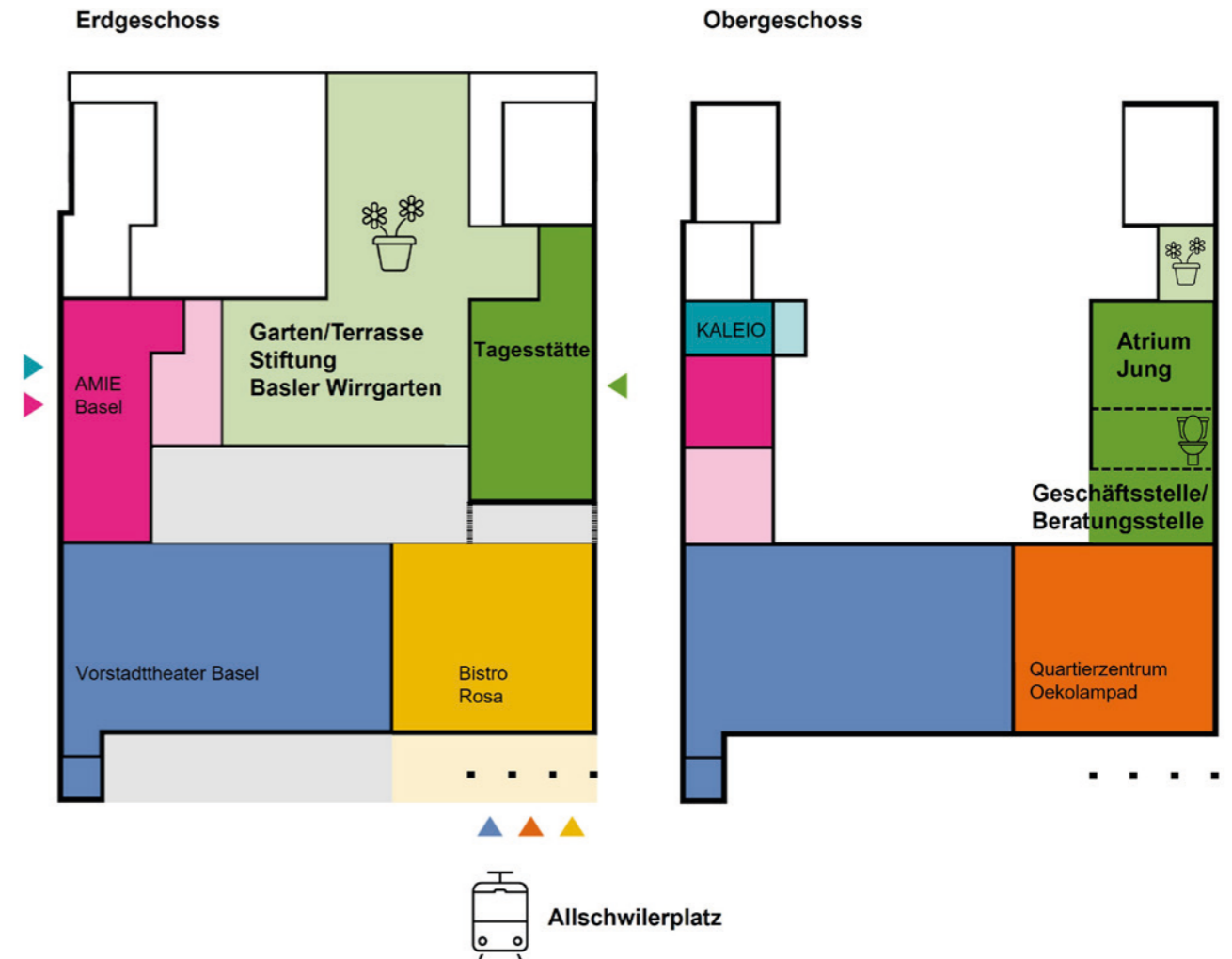
– Insbesondere für Ruhephasen wäre es wichtig, dass sich die Gäste aus der Gruppe (in einen anderen Raum) zurückziehen können. Mit den portablen Trennwänden hat man jedoch eine praktikable Lösung gefunden. Es zeugt zudem von grossem gegenseitigem Vertrauen, dass sich die Gäste alle in einem Raum hinlegen und schlafen.

– Die Küche bietet weniger Platz und Arbeitsfläche als vorher, ist dafür näher bei den anderen Räumen.

– Die Toiletten befinden sich ausserhalb der Angebotsräume. Es kommt daher vor, dass die Gäste den Weg zurück in die Räumlichkeiten des Atrium Jung nicht mehr finden.

– *Förderung sozialer Teilhabe:* Die Wandergruppe startet mit einem gemeinsamen Mittagessen im Bistro im Oekolampad. Durch die Einbettung des Atrium Jung in das Gemeindehaus Oekolampad erhoffen sich die Projektverantwortlichen, dass die Gäste auch weitere Angebote im Oekolampad nutzen können (z.B. Vorstadttheater, Garten) und sie so vermehrt an gesellschaftlichen Aktivitäten teilhaben können.

D 4.1: Verortung des Atrium Jung im Oekolampad



Quelle: Darstellung Interface, auf der Grundlage der Darstellung Wibrandis Stiftung.

Der Vorteil der neuen Räumlichkeiten ist, dass die Gäste bei der Einrichtung aktiv mitgestalten konnten und so eine eigene persönliche Note eingebracht haben. Die Angebotsleiterinnen schätzen zudem, dass im Gegensatz zum alten Standort nicht mehr jeden Abend alles perfekt aufgeräumt werden muss.

4.2 Dienstleistungen und Angebot

Seit September 2022 bietet das Atrium Jung für acht Personen eine erlebnisorientierte Tagesstruktur. Das Angebot stand zu Beginn einmal pro Woche am Dienstag von 9.30 bis 17.30 Uhr zur Verfügung. Ab April 2024 konnte das Angebot um zwei Tage für je acht Personen erweitert werden. So findet seither am Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 17.30 Uhr der Tagerstreff und am Mittwoch von 11.30 bis 17.30 Uhr die Wandergruppe statt. Letztere wurde in der Projektphase des Atrium Jung parallel zum Tagerstreff geführt. Seit dem Regelbetrieb ist die Wandergruppe integraler Bestandteil des Ange-

bots des Atrium Jung. Die Wandergruppe startet mit einem gemeinsamen Mittagessen im Bistro des Oekolampad. Anschliessend unternehmen sie eine Wanderung von rund zwei Stunden in der Region.

Im Tagerstreff wird gemeinsam gekocht, gegessen, kreativ gearbeitet oder getanzt. Oft werden auch Ausflüge in der Umgebung unternommen. Ein wichtiger Bestandteil des Angebots sind zudem die Gespräche in der Gruppe, die durch Inputs der Fachpersonen angeregt werden. In diesen Gesprächen haben die Gäste die Möglichkeit, sich mit der Erkrankung und ihren Auswirkungen auseinanderzusetzen und sich in der Gruppe auszutauschen. Zudem gibt es Sofas und Liegesessel, um sich am Mittag auszuruhen oder zu lesen. Jeder Tag im Atrium Jung wird von den Gästen in einem Album mit Fotos und wenig Text dokumentiert, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich an die Erlebnisse zu erinnern.



Abb. 5
Gäste halten Erlebnisse in einem Album fest.

Ein Tag im Tagestreff des Atrium Jung

Es ist Dienstag, 9 Uhr morgens. Die beiden Angebotsleiterinnen und eine freiwillige Mitarbeiterin sind bereits vor Ort, richten den Raum ein für den heutigen Tag und bereiten Kaffee zu. Die Gäste treffen nach und nach ein, begrüßen sich überschwänglich und plaudern unbeschwert. Eine halbe Stunde später ist die Gruppe komplett. Sie sitzen auf den Sofas besprechen den heutigen Tag und tauschen sich zu verschiedenen Themen aus. Um 10.30 Uhr begibt sich eine Angebotsleiterin mit zwei Gästen in die Küche und beginnt mit der gemeinsamen Vorbereitung für das Mittagessen. Ein Gast hält auf einer Tafel das heutige Menu fest. Es gibt – wie immer – mehrere vegetarische Gänge: Orecchiette mit Broccoli und gemischter Rucolasalat, einen Federkohl-Dattel-Smoothie und zum Dessert Glacetorte. Die anderen Gäste kleben die Fotos des Ausflugs von letzter Woche in ein Album und schwelgen in Erinnerungen vergangener Ausflüge, lesen Zeitung oder gehen auf einen kurzen Spaziergang. Weil das Mittagessen näher rückt, wird gemeinsam der Tisch gedeckt. Nach dem Mittagessen gibt es bis 13.30 Uhr eine Mittagspause. Diese nutzen die einen, um einen Mittagsschlaf zu machen, andere um zu lesen. Der Aufenthaltsraum wird dazu mit Trennwänden unterteilt. Ausgeruht macht sich die Gruppe um 14.00 Uhr auf den Weg ins Antikenmuseum. Eine Kunsthistorikerin zeigt in einem kurzen Rundgang das Museum. Die Gäste betrachten fasziniert die antiken Figuren und tauschen Erinnerungen aus. Im Anschluss stellen sie selbst Gipsabdrücke von griechischen Skulpturen her. Es wird gewerkelt, gelacht und geplaudert. Um 16.30 Uhr ist die Gruppe wieder zurück und die Gäste lassen bei Kaffee und Kuchen den Tag ausklingen, bis sie sich um 17.30 Uhr voneinander verabschieden.

D 4.2: Personal Atrium Jung

Atrium Jung	
Angebotsleitung	1 Pflegefachfrau Psychiatrie à 50 Stellenprozent 1 Sozialarbeiterin à 50 Stellenprozent
Mitarbeitende	1 Mitarbeiterin à 50 Stellenprozent (Wandergruppe und stv. Angebotsleitung) 1 Mitarbeiterin à 20 Stellenprozent
Freiwillige	1 Freiwillige/-r pro Angebotstag via benvol.ch

Quelle: Darstellung Interface.

| Personal

Das Angebot wird von einer Pflegefachfrau Psychiatrie und einer Sozialarbeiterin geleitet. Die beiden Angebotsleiterinnen werden zudem regelmässig von einer/einem Freiwilligen unterstützt. Diese werden vom Basler Wirrgarten über die Plattform benevol.ch rekrutiert.

Die Projektverantwortlichen haben bewusst Personen für die Leitung des Angebots ausgesucht, die neben einer gewissen Erfahrung im Bereich Demenz auch über die notwendigen sozialen Kompetenzen verfügen, fähig sind, das angedachte Projekt gemeinsam mit den Betroffenen weiterzuentwickeln, und flexibel mit unvorhersehbaren Ereignissen umgehen können.

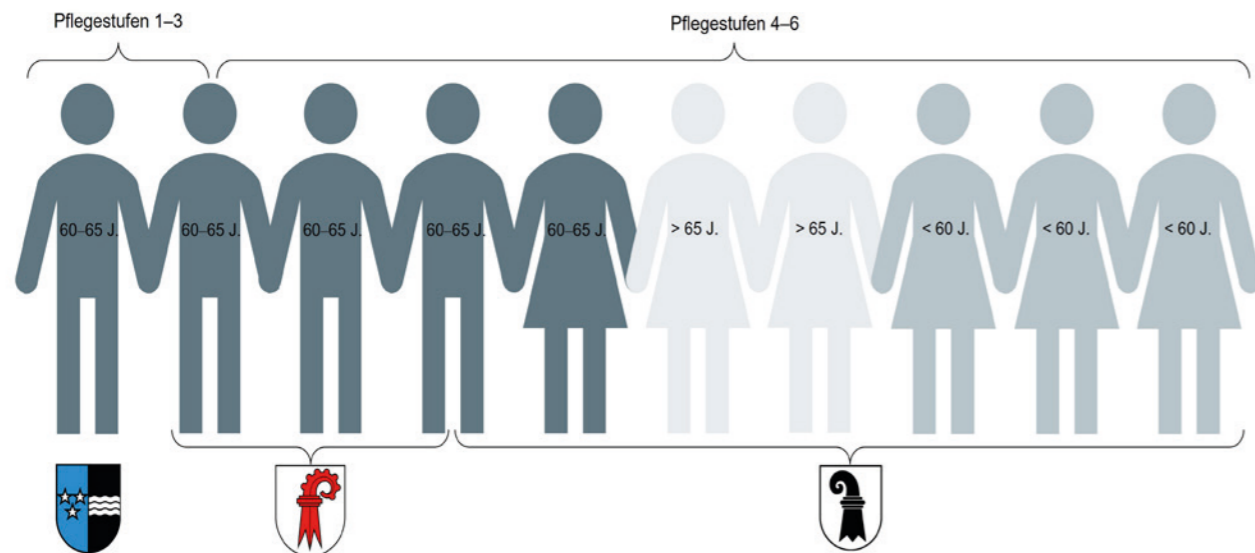
Bei der Erweiterung des Angebots auf drei Tage haben die Angebotsleiterinnen ihr Pensum von 20 auf 50 Prozent aufgestockt. Zusätzlich wurden zwei Mitarbeitende – eine Pflegefachfrau und ein Sozialpädagoge – mit Pensen von 20 und 25 Prozent eingestellt. Eine der beiden neuen Fachpersonen übernahm die Wandergruppe und die Stellvertretung der Angebotsleiterinnen im Atrium Jung. Leider fiel diese Person krankheitshalber nach einem Monat Betriebszeit aus. Als Übergangslösung übernahmen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle seine Aufgaben. Die vakante Stelle konnte nach zwei Monaten mit einer Fachperson in einem 50-Prozent-Pensum besetzt werden. Sie verfügt über einen Fähigkeitsausweis in praktischer Krankenpflege (heute FaGe) sowie über eine Zusatzausbildung als Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung. Insgesamt stehen dem Atrium Jung per Ende Juli 2024 somit 170 Stellenprozent für drei Angebotstage zur Verfügung.

Die Personalsituation stellt aus Sicht der Projektverantwortlichen eine grosse Herausforderung dar. Durch den kurzfristigen Ausfall der einen Fachperson wurden die Angebotsleiterinnen anstatt entlastet wiederum zusätzlich belastet. Die dringend benötigten Ferienauszeiten konnten nur durch ein hohes Engagement der beiden Beratungsstellenmitarbeiterinnen ermöglicht werden. Ausserdem müssen die Angebotsleiterinnen seit dem Übertritt in den Regelbetrieb auch die RAI-Einstufung⁸ für die Krankenversicherer vornehmen, was einen erheblichen zusätzlichen Aufwand darstellt.

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde für die Projektverantwortlichen deutlich, dass mehr Stellenprozent in den Aufbau des Regelbetriebs investiert werden müssen. Die vakante Stelle wurde daher nicht wie ursprünglich geplant mit einem Pensum von 25 Prozent, sondern mit 50 Stellenprozent ausgeschrieben, dies obwohl damit das Budget überschritten wird. Die Projektverantwortlichen haben sich zu diesem Schritt entschieden, weil sie die personellen Ressourcen nachhaltig stabilisieren wollten. Trotz Aufstockung der personellen Ressourcen fehlten bei den Angebotsleiterinnen Kapazitäten für Leitungsaufgaben (z.B. Teambildung, Dokumentation Prozesse) sowie für Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, weshalb diese Aufgaben weiterhin von der Leitungsperson der Beratungsstelle übernommen werden. Nach Angaben der Projektverantwortlichen wäre der Einsatz von tertiär ausgebildetem Personal wünschenswert. Zum aktuellen Zeitpunkt sei das aber aufgrund der finanziellen Möglichkeiten nicht realisierbar.

⁸ Mithilfe des Einstufungssystems RAI-NH (Resident Assessment Instrument for Nursing Homes) wird der Pflegebedarf für Alters- und Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner ermittelt. Dabei handelt es sich um ein differenziertes und fundiertes Instrument, das von den Krankenversicherern für die Abrechnung des Pflegeaufwands anerkannt ist. Die Einstufung liegt zwischen 1 und 12, wobei die Stufe 12 den höchsten Pflegebedarf anzeigt. Das heisst, eine Person in der Pflegestufe 1 benötigt bis zu 20 Minuten Unterstützung pro Tag, eine Person in der Pflegestufe 12 220 Minuten.

D 4.3: Charakterisierung der Gäste vom Atrium Jung



Quelle: Darstellung Interface, auf Grundlage von Daten des Atrium Jung, Stand Ende Juni 2024.

Der Einsatz von Mitarbeitenden aus der Tagesstätte der Stiftung Basler Wirrgarten, die sich seit April 2024 im gleichen Gebäude befindet, ist gemäss Aussagen der Projektverantwortlichen aus Gründen der Kapazität nicht möglich. So seien diese Mitarbeitenden bereits ihren Pensen entsprechend ausgelastet. Zudem gelte es, eine Beziehung zu den Gästen aufzubauen, was einen kontinuierlichen Personaleinsatz erfordere. Hinzu komme, dass die Mitarbeitenden eher aus dem Bereich Altenpflege kommen und deshalb weniger gut ins Atrium Jung passen würden.

| Nutzung des Angebots und Charakterisierung der Gäste

Seit Projektstart im September 2022 bis Ende Juni 2024 konnten 84 Angebotstage realisiert werden. Bis Ende März 2024 bot das Atrium Jung an einem Tag Platz für acht Gäste. Seit April 2024 stehen drei Angebotstage mit jeweils acht Plätzen zur Verfügung. Insgesamt nutzen 13 Gäste das Angebot, wobei die Mehrheit der Gäste das Atrium Jung an zwei Tagen pro Woche besucht. An den meisten Tagen waren sechs bis acht der jeweils erwarteten acht Gäste anwesend. Acht der 13 Gäste sind weiblich. Sieben Gäste sind zwischen 60 und 65 Jahre alt, vier Gäste sind zwischen 56 und 59 Jahre alt und zwei Gäste sind älter als 65 Jahre. Die Gäste wohnen in den Kantonen Basel-Stadt (9), Basel-Landschaft (3) und Aargau (1).

Alle Gäste weisen krankheitsbedingte Einschränkungen in verschiedenen Bereichen auf. So sind bei allen Gästen Schwierigkeiten im Gedächtnis und beim Sprechen vorhanden. Auch wird sichtbar, dass es den Betroffenen ausserhalb der Tagesstruktur schwerfällt, selbständig Tätigkeiten nach-

zugehen oder Kontakte zu pflegen. Mehr als zwei Drittel der Gäste kann nicht mehr selbstständig öffentliche Verkehrsmittel benutzen, knapp eine Drittel weist Einschränkungen beim Sehen oder Bewegen auf. Aus Sicht der Projektverantwortlichen haben die Einschränkungen der Gäste bei verschiedenen Tätigkeiten seit Projektbeginn stark zugenommen. Dies spiegelt sich jedoch nicht direkt in der Bemessung der Pflegestufen wider, da diese vor allem körperliche Defizite, nicht aber demenzspezifische Einschränkungen abbilden.

Zwei Gäste werden gemäss RAI in die Pflegestufen 1 bis 3 eingestuft, elf Gäste werden in die Pflegestufen 4 bis 6 eingestuft. Die Einstufung ergibt sich aufgrund von Einschränkungen der kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten sowie Verhaltensauffälligkeiten. Dennoch benötigt nur ein Gast zu Hause Unterstützung bei der Körperpflege durch die Spitex und ein Gast wird zu Hause bei der Strukturierung des Tages durch die Spitex unterstützt. Fünf Gäste beziehen Spitexleistungen im Bereich Hauswirtschaft. Die anderen Gäste werden überwiegend von Angehörigen oder Freunden betreut. Diese erbringen zwar keine pflegerischen Leistungen im Sinne der klassischen Körperpflege, sondern sie übernehmen Aufgaben im Bereich der Betreuung, wie Erinnern an Termine, (Mit-)Entscheiden, Unterstützen bei der Kommunikation, Begleiten zu Terminen, Anleiten bei alltäglichen Arbeiten, aktives Strukturieren des Alltags.



Abb. 6 Garten Stiftung Basler Wirrgarten im Oekolampad (in Betrieb seit Frühling 2024).

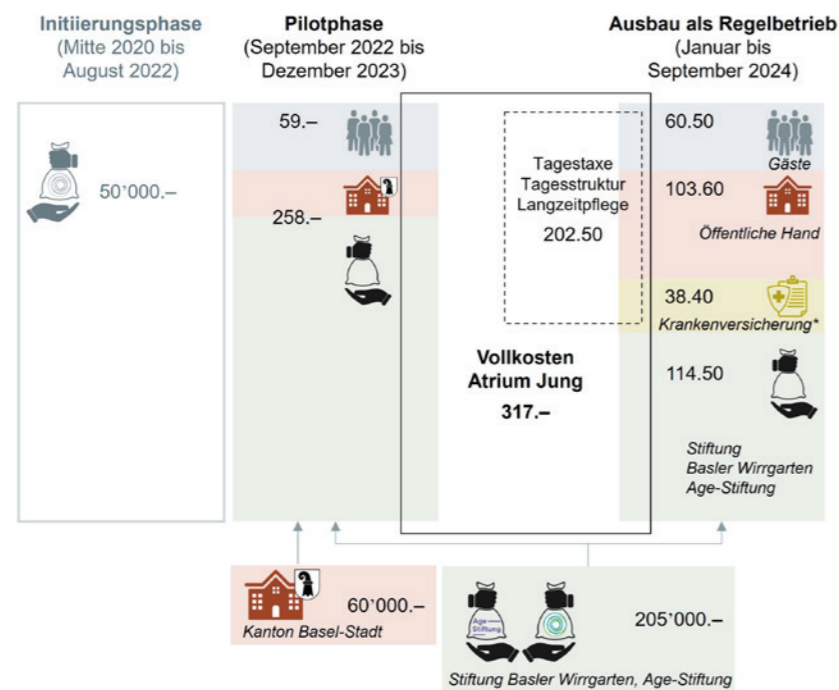
Bereits bei Projektstart waren sechs der acht zur Verfügung stehenden Plätze belegt. Ab Dezember 2022 waren alle acht Plätze besetzt. Als bekannt war, dass das Angebot auf drei Tage erweitert werden sollte, wurden zuerst die bisherigen Gäste gefragt, ob sie öfter ins Atrium kommen möchten. Vielen Gästen fiel es schwer, sich im Vorfeld zu entscheiden. Als der neue Ort und die neuen Räumlichkeiten bekannt waren und das Angebot damit greifbarer wurde, nahmen sie die zusätzlichen Angebotstage aber gerne an.

Anfang April 2024 startete das Atrium Jung mit den zwei weiteren Angebotstagen. Diese waren mit sieben und sechs von acht belegten Plätzen bereits zu Beginn gut ausgelastet. Seit Ende Juni 2024 sind alle Plätze voll belegt. Auf der Warteliste stehen per Ende Juni 2024 fünf Personen. Erfreulich ist gemäss den Angebotsleiterinnen, dass kaum Abmeldungen zu verzeichnen sind. Dies zeigt, dass der Tag im Atrium Jung fester Bestandteil in der Wochenplanung der Gäste ist und als verbindlich wahrgenommen wird.

Das Atrium war stets gut ausgelastet, obwohl die Projektverantwortlichen zu Beginn keine umfangreichen Marketingaktivitäten unternommen haben. Das Projekt wurde lediglich im Rahmen einer Lesereihe des Basler Wirrgartens zum Thema «Mit Demenz leben lernen» vorgestellt. Zusätzlich wurde ein Informationsschreiben mit Flyer an rund 70 potenzielle Zuweisende verschickt. Ausserdem wurde das Projekt durch ein Interview der Angebotsleiterinnen im Demenzjournal und mit einem ausführlichen Artikel in der Basler Zeitung weiter bekannt gemacht.

Die Gäste wurden am häufigsten von der Memory Clinic auf die Angebote der Stiftung Basler Wirrgarten und damit auf das Atrium Jung hingewiesen. Aber auch (Haus-)Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie andere Beratungsstellen in der Region (z.B. Alzheimer beider Basel, Beratung Stiftung Rheinleben) haben Gäste auf das Angebot aufmerksam gemacht.

D 4.4: Finanzierung des Angebots und Aufteilung der Kosten nach Kostenträger



Quelle: Darstellung Interface.

Legende: * = Kosten der Krankenversicherung bei RAI-Stufe 4.

Finanzierung

Die Finanzierung des Angebots kann in drei Phasen unterschieden werden: Initiierungsphase (Mitte 2020 bis August 2022), Pilotphase (September 2022 bis Dezember 2023) und Ausbau als Regelbetrieb (Januar 2024 bis September 2024). Darstellung D 4.4 veranschaulicht die Finanzierung des Angebots in den drei Phasen sowie die Aufteilung der Kosten zwischen Gästen, öffentlicher Hand, Stiftungen und Krankenversicherung.

In der Initiierungsphase, das heisst vor Eröffnung des Atrium Jung, wurden rund 50'000 Franken für den anfänglichen Personalaufwand und für einmalige Investitionen in die Grundausstattung (Möbiliar, Küchengeräte, Büroausstattung und Laptop, Spiele usw.) aufgewendet. Diese sind in der Berechnung der Vollkosten nicht berücksichtigt.

Die Vollkosten setzen sich aus Personal-, Miet-, Sach- und Administrationskosten zusammen. Unter der Annahme von drei Angebotstagen ergibt sich ein Vollkostenpreis für das Angebot im Atrium Jung von schätzungsweise 317 Franken pro Tag und Gast.

Für die Gäste kostete das Angebot während der Pilotphase 59 Franken pro Tag. Die restlichen 258 Franken wurden während der Pilotphase (September 2022 bis Dezember 2023) durch Beiträge der

Stiftung Basler Wirrgarten und der Age-Stiftung gedeckt. Zudem hat der Kanton Basel-Stadt für die Pilotphase Mittel in Höhe von 60'000 Franken zur Verfügung gestellt. Über die Sozialversicherungen, wie Ergänzungsleistungen zur AHV, IV oder Krankentaggeld, kann das Angebot nicht abgerechnet werden.

Seit der Überführung in den Regelbetrieb kostet das Angebot für die Gäste – gemäss Tagestaxe des Kantons – 60.50 Franken pro Tag. Hinzu kommt ein von der Pflegestufe abhängiger Beitrag der Krankenversicherung. Im Durchschnitt sind die Gäste im Atrium Jung in die Pflegestufe 4 eingestuft. In dieser RAI-Stufe übernimmt die Krankenversicherung 38.40 Franken pro Tag.⁹ Die Differenz zur Tagestaxe für Tagesstrukturen in der Langzeitpflege (202.50 Franken) von 103.60 Franken übernimmt die öffentliche Hand. Herausfordernd ist die Finanzierung für Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die im grenznahen Ausland oder in einem der umliegenden Kantone (Basel-Landschaft, Solothurn, Aargau) wohnen, mit denen noch keine Vereinbarung über die Restfinanzierung getroffen wurde. Mit einzelnen Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft konnte mittlerweile eine Vereinbarung zur Mitfinanzierung getroffen werden. Jedoch muss die Stiftung mit jeder Gemeinde einzeln eine Vereinbarung aushandeln, was erstens aufwändig ist und zweitens zu unterschiedlichen Abrechnungsmodellen führt. In diesem Zusammenhang wünschen sich die Projektverantwortli-

⁹ Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt (2023): Pflegeheim – Tagestaxen 2023 im Kanton Basel-Stadt.



Abb. 7

Die Terrasse im Atrium Jung im Oekolampad ist ein beliebter Begegnungsort.

chen eine einheitliche überregionale Regelung für den gesamten Kanton Basel-Landschaft. Auch eine finanzielle Beteiligung der öffentlichen Hand an der Beratungstätigkeit wäre aus ihrer Sicht wünschenswert. Die Projektverantwortlichen sind diesbezüglich aber bereits mit dem Kanton Basel-Stadt im Austausch.

Der Restbetrag zwischen Pflorgetaxe und den effektiven Vollkosten wird durch Mittel der Stiftung Basler Wirrgarten und bis September 2024 durch jene der Age-Stiftung finanziert. Der Beitrag der Stiftungen kann je nach Höhe der Vollkosten variieren. So fielen die Vollkosten in der Pilotphase aufgrund höherer Mietkosten und der Tatsache, dass nur ein Tag pro Woche angeboten wurde, höher aus als die von den Verantwortlichen des Atrium Jung für den Regelbetrieb erwarteten Vollkosten. Wie hoch diese jedoch tatsächlich ausfallen werden, wird sich erst Ende 2024 – also nach einem Jahr im Regelbetrieb – zeigen.

Zufriedenheit der Fachpersonen aus dem Bereich Demenz

Die Zufriedenheit mit dem Angebot ist hoch. Die befragten Fachpersonen, die in der Region Basel im Bereich Demenz tätig sind, schätzen es, dass der Basler Wirrgarten ein spezielles Angebot für diese spezifische Zielgruppe geschaffen hat. So würden jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz andere Herausforderungen und Bedürfnisse aufweisen als ältere Demenzerkrankte (vgl. Infobox in Kapitel 2). Eine befragte Per-

son ist der Ansicht, dass die Altersgruppe noch enger gefasst werden könnte, weil die Bedürfnisse von 50- und 70-Jährigen unterschiedlich sind.

Besonders positiv wird von den Befragten die Arbeit der Verantwortlichen im Basler Wirrgarten und der beiden Leiterinnen des Atrium Jung hervorgehoben. Die Gäste würden menschlich sehr gut betreut. Bedürfnisse würden erkannt und bei der Angebotsgestaltung berücksichtigt. Auch die Angehörigen würden gut einbezogen. Zentral sei die Einbindung in Alltagsaktivitäten und die Bewegungsförderung. Einerseits könnten die Menschen über die Bewegung motiviert werden, an den Angeboten teilzunehmen. Andererseits könne über den Tag hinweg festgestellt werden, welche alltäglichen Tätigkeiten Schwierigkeiten bereiten würden, um diese dann gezielt zu fördern. Aus diesem Grund wünschen sich einige Befragte weitere Angebotstage. Sie betonen jedoch, dass das Angebot für die Gäste bezahlbar bleiben muss.

4.3 Wirkungen bei den Zielgruppen

Das Angebot des Atrium Jung zeigt aus Sicht der Projektverantwortlichen, der Angebotsleiterinnen, der Fachpersonen und der Angehörigen auf verschiedenen Ebenen Wirkung.

| Wirkungen aus Sicht der Fachpersonen

Die befragten Fachpersonen sind sich einig darin, dass das Angebot des Atrium Jung wesentlich zur Erhaltung der Lebensqualität der Betroffenen und zur Entlastung der Angehörigen beiträgt. Das Angebot sei gezielt auf die Herausforderungen und Bedürfnisse der Jung- und Frühbetroffenen zugeschnitten. So würden die gemeinsamen Aktivitäten und die Ausflüge in die Stadt der körperlichen Fitness und der Unternehmenslust von Jung- und Frühbetroffenen entgegenkommen. Das ganztägige Angebot gebe den Gästen zudem eine Tagesstruktur. Darüber hinaus zeige sich in einer Tagesstruktur

tur, welche alltäglichen Tätigkeiten herausfordernd seien (z.B. Essen zubereiten). Diese könnten dank der kleinen Gruppe gezielt gefördert werden. Den grössten Nutzen sehen die Fachpersonen aber in den sozialen Kontakten und im Austausch unter Gleichbetroffenen.

Auf der Ebene Angehörige stellen die Fachpersonen eine Entlastung insbesondere dahingehend fest, dass die Angehörigen die Betroffenen in guten Händen wissen und sie an diesem Tag nicht für die Betreuung und die Beschäftigung beziehungsweise die aktive Strukturierung des Alltags der Betroffenen zuständig sind. Auch die Paar- oder Familienbeziehung werde entlastet, da die Partnerin/der Partner oder andere Familienangehörige oft die einzigen Bezugspersonen sind, die das Verhalten der Betroffenen kommentieren, was immer wieder zu Konflikten führen kann.



Abb. 8
Die Gäste des Tagestreffs sind gemeinsam unterwegs.

D 4.5: Wirkungen des Atrium Jung



Quelle: Darstellung Interface.

| Wirkungen aus Sicht der Gäste und der Angehörigen

Die befragten Gäste des Atrium Jung schätzen den Austausch mit Gleichbetroffenen am meisten. Sie fühlen sich in der Gruppe verstanden und empfinden sich nicht als defizitär. Durch die Gruppe erfahren sie wieder Zugehörigkeit und bauen einen neuen Freundeskreis auf. Die Gäste erleben den Tag als Ablenkung von der Krankheit. Das Atrium Jung schaffe zudem Fixpunkte und damit eine gewisse Wochenstruktur.

Die Gespräche mit den Angehörigen verdeutlichen die hohe Zufriedenheit. So bietet das Atrium Jung vielfältige Aktivitäten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Hobbys der Teilnehmenden eingehen, was von den Angehörigen sehr geschätzt wird. Die angenehme Atmosphäre und die gute Erreichbarkeit insbesondere der neuen Räumlichkeiten tragen ebenfalls zur hohen Zufriedenheit bei. Als besonders wertvoll heben die Angehörigen zudem die kompetente Unterstützung durch die Angebotsleiterinnen und die Beratungsstelle hervor. Die Angehörigen berichten auch von einer hohen Zufriedenheit der Betroffenen, wenn sie abends wieder nach Hause kommen.

Aus den Gesprächen mit den Angehörigen geht zudem hervor, dass das Atrium Jung sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen Wirkungen zeigt. Im Besonderen werden die Entlastung der Angehörigen, die erhöhte Lebensqualität durch die soziale Interaktion und die Tagesstruktur positiv hervorgehoben:

- *Entlastung der Angehörigen:* Die Angehörigen werden durch das Atrium Jung emotional und psychisch entlastet. Sie sind sehr dankbar für das Angebot, weil sie wissen, dass die Betroffenen einen Ort haben, an dem es ihnen gut geht. Sie schätzen es, sich einen Tag lang keine Sorgen machen zu müssen und nicht an alles denken zu müssen. Viele Angehörige stehen im Erwerbsprozess und sind auf ein sicheres Einkommen angewiesen. Manchmal bleibt dank der Tagesbetreuung auch etwas Zeit, um sich zu erholen, einem Hobby nachgehen oder soziale Kontakte zu pflegen.
- *Soziale Kontakte erhöhen Lebensqualität:* Die Angehörigen sind froh, dass die Betroffenen durch das Angebot im Atrium Jung nicht alleine und isoliert sind. Die soziale Einbindung führe zudem zu einer positiveren Stimmung und damit auch zu einer besseren Lebensqualität. Sie beschreiben die Gruppe als familienähnliche und unterstützende Gemeinschaft. Diese helfe zudem, die Krankheit besser zu akzeptieren und zu lernen, damit umzugehen.
- *Tagesstruktur:* Die Betroffenen erfahren durch die Aufenthalte im Atrium Jung eine bessere Tages- und Wochenstruktur. Ohne dieses Angebot fühle sich für die Betroffenen jeder Tag gleich an.

Porträts

In vier Porträts geben Gäste des Atrium Jung einen Einblick in ihre Situation. Die Porträts veranschaulichen, welche Herausforderungen die Krankheit mit sich bringt, und welchen Beitrag das Atrium Jung zur Unterstützung der Betroffenen und der Angehörigen leistet.



Balz, 62 Jahre: «Kollegen hat man keine mehr»

«Wenn du diese Krankheit hast, hast du keine Kollegen mehr. Die meisten meiner Freunde haben sich abgewendet. Das schmerzt mich sehr. Es darf offenbar nicht sein, dass jemand eine solche Krankheit hat. Viele Leute sind überfordert und wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen. Als ich meinen letzten Arbeitstag hatte, war niemand da, um mich zu verabschieden. Ich war Inhaber einer Beratungsfirma mit rund 30 Angestellten und viel im Ausland unterwegs.

Umso schöner ist es, dass ich hier im Atrium Jung Menschen gefunden habe, bei denen ich mich wohl fühle und so sein darf, wie ich bin. Der Austausch mit den anderen tut mir gut, sie kämpfen schliesslich mit den gleichen Problemen wie ich. Wir kochen und plaudern hier zusammen und jeder hat sein Ämtli. Ich reise jede Woche aus Densbüren im Aargau an, um einen Tag hier zu verbringen. Der weite Weg lohnt sich.

Meine Frau ist eine sehr grosse Unterstützung für mich. Sie geht seit der Diagnose vor sechs Jahren enorm gut mit meiner Krankheit um. Sie ist Naturärztin und wir setzen bei der Behandlung auf eine Mischform aus konventioneller und alternativer Therapie. Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Ohne das Wissen und die Unterstützung meiner Frau wäre das alles gar nicht möglich. Sie hilft mir auch bei administrativen Dingen, die ich mittlerweile nicht mehr selbst kann. Dafür koche ich nach wie vor und mache den Haushalt.

Zu Beginn hat mich die Krankheit oft wütend gemacht. Es hat mich genervt, wenn ich zum Beispiel den Mantel holen wollte und kurz später nicht mehr wusste, was ich eigentlich tun wollte. Oder wenn mir plötzlich mein Wohnort nicht mehr einfallen wollte, und wenig später wusste ihn wieder. Unterdessen kann ich die Situation so annehmen, wie sie ist. Was sonst soll ich tun? Ich habe gelernt, dass im Umgang mit Demenz auch ab und zu eine Träne nötig ist. Abgesehen von den nächsten Personen und den Menschen, die hier im Atrium Jung zu einem halten, ist es ein einsamer Weg.»



Gabriela, 61 Jahre: «Es ist der lustigste Tag der Woche»

«Ich komme jede Woche am Dienstag ins Atrium Jung und ich finde es sehr wertvoll, dass es dieses Angebot gibt. Wir alle hier sind jung von Demenz betroffen und haben die gleichen Probleme und Ängste. Menschen, die nichts oder nur wenig über die Krankheit wissen, bekommen oft Angst, wenn sie jemandem mit Demenz begegnen. Hier ist das anders, hier müssen wir nichts voreinander verstecken und können über alles reden.

Wir blasen aber nicht Trübsal, ganz im Gegenteil: Wir kochen zusammen, machen Ausflüge oder schauen bei schlechtem Wetter auch mal einen Film. Wir haben es enorm lustig. Es ist immer der lustigste Tag der Woche! Manchmal entstehen durch unsere Krankheit auch komische Situationen und darüber müssen wir oft lachen. Draussen würde das Verständnis dafür fehlen, aber hier können es die Leute einordnen und es mit Humor nehmen.

Ich habe die Diagnose Demenz vor zwei Jahren erhalten. Ich habe Teilzeit als Dentalhygienikerin gearbeitet und hatte plötzlich Mühe, die Instrumente zu halten und vergass immer mehr Dinge. Eigentlich wollte ich mein Pensum aufstocken, doch das ging dann nicht mehr. Unterdessen habe ich ganz aufgehört zu arbeiten. Die Diagnose war erst ein Schock und dann kam eine grosse Trauer. Und die Angst, wie schnell die Krankheit voranschreiten würde. Ich bin froh, dass es mir noch ziemlich gut geht. Ich betreue regelmässig meine Enkelkinder und gehe jeden Morgen mit meinem Hund spazieren. Meine Tochter ist im Alltag eine grosse Unterstützung für mich. Das Autofahren musste ich leider aufgeben, was ich sehr schade finde. Meine Mutter wohnt weit weg und ohne Auto ist die Reise zu ihr ziemlich anstrengend.

Ins Atrium Jung komme ich mit dem ÖV, das geht nach wie vor gut. Ob ich jetzt, wo es das Angebot neu zweimal wöchentlich gibt, am Dienstag und Donnerstag kommen kann, muss ich noch abklären. Mein Hund Assul ist noch jung und braucht viel Betreuung. Ich bin nicht sicher, ob ich ihn schon allein zu Hause lassen könnte.»



Gioi, 59 Jahre: «Endlich muss ich nicht mehr leisten, was ich nicht mehr kann»

«Ich lebe in Basel allein in einer Zweizimmerwohnung. Das tut mir gut, ich bin gerne ab und zu allein. Die Tage im Atrium Jung geniesse ich jedoch sehr, wir sind hier eine besondere Gemeinschaft. Schliesslich sind wir alle im gleichen Spittel krank. Ich mag die Leute, die hierherkommen, wir unternehmen viel gemeinsam. Ich habe auch schon meine Gitarre mitgebracht – ich mache seit meinem 17. Lebensjahr Musik und spiele mehrere Instrumente. Unter anderem beim Musikmachen habe ich vor ein paar Jahren bemerkt, dass ich immer mehr Dinge vergass. Ich spielte in einem Rock'n'Roll-Trio und hatte immer öfters Aussetzer. Anfangs konnte ich die noch überspielen, doch irgendwann ging das nicht mehr. Der Schlagzeuger sagte mir dann, ich hätte vermutlich Alzheimer, was sich dann leider bewahrheitete.

Der Weg bis zur Diagnose war schwer für mich. Ich war über viele Jahre wiederholt arbeitslos, weil ich die Stellen als Lehrer nie lange halten konnte. Immer wieder hat man mir gekündigt, weil ich einfach nicht die nötige Leistung brachte. Das war für mich sehr demütigend, insbesondere der ständige Gang aufs Arbeitsamt. Als die Diagnose kam, war das einerseits ein Schock, und andererseits eine Erleichterung: Endlich musste ich nicht mehr das leisten, was ich schlicht nicht mehr konnte.

Ich bin froh, wohnt meine Tochter in Basel und besucht mich so oft sie kann. Manchmal kommt sie und zaubert ein wunderbares Essen auf den Tisch, das ist sehr schön. Auch meine Freundin sehe ich regelmässig. Sie wohnt in Romanshorn und hat mir ein Bahnticket mit tausend Franken Guthaben geschenkt. Ich bin bereits in der Hälfte angelangt. Manchmal frustriert es mich, dass mich diese Krankheit in finanzielle Schwierigkeiten gebracht hat. Ich habe mein ganzes Leben lang gearbeitet und muss nun mit einem sehr kleinen Budget auskommen. Aber ich erlebe dennoch viel Schönes, zum Beispiel kann ich nach wie vor Musik machen. Ich habe von einem Kapellmeister gelesen, der aufgrund seiner Demenz die ganze Musik komplett verloren hat. Das ist bei mir zum Glück nicht der Fall.»



Rita, 64 Jahre: «Wenn es das Atrium Jung nicht gäbe, man müsste es erfinden!»

«Eigentlich habe ich grosses Glück, denn trotz meiner Alzheimer-Erkrankung hält mein Mann zu mir. Das ist nicht selbstverständlich. Ich weiss von anderen Jungbetroffenen, dass deren Ehepartner das Weite gesucht haben, weil sie die Situation nicht ertragen konnten. Als bei mir die Diagnose bekannt wurde, haben mein Mann und ich natürlich darüber geredet, wie unsere gemeinsame Zukunft aussehen würde. Doch uns war bald klar, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen wollen. Im Moment möchte ich aber noch nicht, dass er mir schon zu viele Aufgaben abnimmt. Was ich noch selbst kann, will ich selbst tun – zum Beispiel am Morgen selbstständig aufstehen. Er ist Musiker und ein Langschläfer.

Wir hatten erstmals vor zehn Jahren den Verdacht, dass mit meinem Gedächtnis etwas nicht in Ordnung sein könnte. Ich habe diverse Tests gemacht, doch die definitive Diagnose stand erst 2021 fest. Als das Resultat vorlag, fand ich es einfach ungerecht: Warum trifft es mich, die ich doch ein gutes Leben geführt habe? Meine berufliche Situation hat die Krankheit zum Glück nicht tangiert, denn ich habe mich mit 58 frühpensionieren lassen. Ich arbeitete lange Zeit als Bibliothekarin, und als die Bibliothek geschlossen wurde, bin ich in Rente gegangen.

Dass es das Atrium Jung gibt, ist für mich ein Segen. Manchmal ist man einfach froh, wenn man lachen und auf andere Gedanken kommen kann. Wir kochen immer zusammen und mein Ämtli ist es, die Menutafel zu beschriften. Mein erster Beruf war Primarlehrerin und in der Ausbildung war «Wandtafelschreiben» ein eigenes Fach! Ich kann also sehr schön schreiben. Den Leiterinnen des Atrium Jung muss ich ein Kränzchen winden. Sie geben sich grosse Mühe und denken sich jedes Mal ein neues Programm für uns aus. Ich sage immer: Wenn es das Atrium Jung nicht gäbe, man müsste es erfinden.»

5. Erkenntnisse aus der Begleitevaluation

In diesem Kapitel ziehen wir ein Fazit über die Pilotphase des Atrium Jung sowie den Übergang in den Regelbetrieb und zeigen die Erfolgsfaktoren und Herausforderungen aus Sicht der Evaluation auf.



Projekt wird in etabliertem Betrieb aufgrund bestehender Bedürfnisse aufgebaut

Der Aufbau des Projekts sowie der Übergang in den Regelbetrieb sind insbesondere aus den folgenden Gründen gelungen:

- *Einbettung in etablierten Betrieb:* Das Projekt wurde von einer Stiftung initiiert, die bereits viel Erfahrung im Bereich Demenz und in der Umsetzung von Angeboten für diese Zielgruppe vorweisen konnte (Wandergruppe, Gesprächsgruppe, Tagesstätten). Synergien ergeben sich zudem durch die stiftungsinterne Beratungsstelle, die neben anderen Angeboten in der Region Basel auch auf eigene Angebote verweisen kann. Darüber hinaus begleitet die Beratungsstelle die Angehörigen der Gäste auch während der Nutzung eines Angebots. Schliesslich wäre die Finanzierung des Projekts ohne die Mittel der Stiftung nicht möglich gewesen.
- *Grosses Engagement der Projektverantwortlichen:* Die Projektverantwortlichen waren trotz der besonderen Lage aufgrund der Corona-Pandemie vom Projekt überzeugt und konnten deshalb den eigenen Stiftungsrat sowie die Age-Stiftung und den Kanton Basel-Stadt für die Finanzierung der Pilotphase gewinnen. Zusätzlich zur Kommunikation mit den Stiftungen und dem Kanton erarbeiteten die Projektverantwortlichen das Konzept des Angebots, arbeiteten die Angebotsleiterinnen ein und waren für die Raum- und Personalsuche zuständig.
- *Hohe Flexibilität und Bedürfnisorientierung:* Als weiteren Erfolgsfaktor erachten wir die Flexibilität, während der Konzeptionsphase aufgrund neuer Bedürfnisse umzudenken. So sollte das Angebot zunächst samstags in den Räumlichkeiten des Basler Wirrgartens stattfinden. Da für diesen Tag keine Nachfrage bestand, entschieden sich die Projektverantwortlichen, das Angebot auf einen Wochentag zu verlegen und neue Räumlichkeiten zu suchen. Dazu musste beim Kanton ein Antrag auf Projektfinanzierung gestellt werden. Zudem wurde das Angebot unter Einbezug von Angehörigen und Betroffenen entwickelt, wodurch ein bedarfsorientiertes Angebot aufgebaut werden konnte.
- *Aufgreifen bestehender Bedürfnisse der Zielgruppe:* Das Angebot entstand aus dem Bedürfnis von Teilnehmenden anderer Angebote im Basler Wirrgarten. Dadurch war das Interesse bei der Zielgruppe bereits vor Eröffnung des Angebots vorhanden und die Auslastung von Beginn an hoch. Sechs der acht zur Verfügung stehenden Plätze waren bei Projektbeginn bereits belegt. Vier Monate später waren auch die letzten zwei Plätze vergeben. Dasselbe gilt für die Erweiterung des Angebots von einem auf drei Angebotstage. Die Projektverantwortlichen klärten frühzeitig, welche Gäste an den zusätzlichen Angebotstagen teilnehmen würden, sodass auch die beiden neuen Tage bereits in den ersten Monaten gut ausgelastet waren. Aufgrund der guten Auslastung wurde anfänglich nur in Fachkreisen über das neue Angebot informiert. Mit dem Übergang in den Regelbetrieb wurde dann verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit investiert, um den Bekanntheitsgrad weiter zu erhöhen.

- *Einzigartiges Angebot deckt Bedarfslücke:* In der Stadt Basel und der näheren Umgebung gibt es keine vergleichbaren (Tagesstruktur-)Angebote speziell für Jung- und Frühbetroffene. Die Bedürfnisse dieser Zielgruppe unterscheiden sich jedoch von denjenigen älterer Menschen mit Demenz, weshalb unserer Ansicht nach ein spezifisches Angebot von Vorteil ist.
- *Engagement der öffentlichen Hand:* Die Projektverantwortlichen standen bereits zu Projektbeginn im Austausch mit den kantonalen Verantwortlichen und konnten diese für die Mitfinanzierung des Pilotprojekts gewinnen. Die Projektverantwortlichen erstatteten regelmässig Bericht und konnten so den kantonalen Verantwortlichen frühzeitig den Bedarf für ein spezifisches Angebot für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz aufzeigen. Der Antrag, das Atrium Jung in die Leistungsvereinbarung für Tagesstrukturen der Langzeitpflege aufzunehmen, war schliesslich im Regierungsrat unbestritten.



Kompetente Angebotsleitung und geeignete Räumlichkeiten ermöglichen bedürfnisorientierte Alltagsgestaltung

Aus Sicht der Evaluation haben folgende Aspekte zur erfolgreichen Umsetzung beigetragen:

- *Kompetente und engagierte Angebotsleiterinnen:* Die Angebotsleiterinnen sind sehr engagiert und pflegen einen empathischen Umgang mit den Gästen. Diese sozialen Kompetenzen sowie die Flexibilität und die Projekterfahrung waren neben einer gewissen Erfahrung im Bereich Demenz für die Projektverantwortlichen bei der Rekrutierung der Angebotsleitung zentral.
- *Abwechslungsreiche und bedürfnisorientierte Alltagsgestaltung:* Die Angebotstage sind vielseitig und abwechslungsreich gestaltet. Die aktive Alltagsgestaltung mit Kochen, kreativem Arbeiten, Tanzen und Ausflügen entspricht den Bedürfnissen der Zielgruppe. Aber auch andere Bedürfnisse werden erkannt und bei der Angebotsgestaltung berücksichtigt. So bietet der Tag auch Zeit zum Lesen, Zeit, um sich aufs Sofa zurückzuziehen oder um einen Mittagsschlaf zu machen. Ein wichtiger Bestandteil des Angebots sind die gemeinsamen Gespräche in der Gruppe, in denen sich die Gäste mit der Erkrankung und ihren Auswirkungen auseinandersetzen können.
- *Angemessener Einbezug der Angehörigen:* Die Angehörigen spielen eine zentrale Rolle, damit die Betroffenen regelmässig im Atrium Jung teilnehmen. Sie werden deshalb beim Eintritt und bei der Suche nach Anschlusslösungen sowie bei Fragen aktiv einbezogen und auch nach dem Eintritt von der Beratungsstelle weiterhin begleitet. Die Gespräche werden immer gemeinsam mit den Gästen geführt. Zusätzlich haben die Verantwortlichen des Atrium Jung einen Angehörigenabend durchgeführt, um die Anliegen der Angehörigen und die von ihnen beobachteten Wirkungen bei der Zielgruppe in Erfahrung zu bringen.
- *Geeignete Räumlichkeiten:* Die beim Projektstart genutzten Räumlichkeiten verfügten über ausreichend Platz für die verschiedenen Aktivitäten im Atrium Jung. Dennoch erachten wir den Umzug an den neuen Standort im Oekolampad als Vorteil. So sind alle Angebote der Stiftung Basler Wirrgarten unter einem Dach. Wir gehen davon aus, dass mit dem neuen Standort mehr Synergien genutzt werden können, als dies mit den externen Räumlichkeiten am alten Standort der Fall war. Ausserdem ergeben sich am neuen Standort mehr Möglichkeiten, die Räume nach den Bedürfnissen der Gäste zu gestalten, sowie mehr Flexibilität in der Nutzung (z.B. Ausweitung auf zusätzliche Angebotstage).
- *Hohe Nutzung und Zufriedenheit:* Die bisher aufgeführten Faktoren tragen massgeblich zur hohen Zufriedenheit der Gäste und der Angehörigen bei. Die Zufriedenheit von Gästen und Angehörigen widerspiegelt sich in der guten Auslastung des Angebots und verweist gleichzeitig auf den Bedarf einer Tagesstruktur für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz.



Angebot entlastet Angehörige und ermöglicht soziale Einbindung der Betroffenen

Die Ergebnisse der Begleitevaluation legen dar, dass mit dem Angebot im Atrium Jung die angestrebten Wirkungen erreicht werden, auch wenn diese nicht unmittelbar sichtbar sind. So wirken jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz insbesondere aufgrund ihrer körperlichen Fitness und ihrer teilweise noch vorhandenen Selbstständigkeit zunächst nicht betreuungs- oder pflegebedürftig.

Aus Sicht der Begleitevaluation trägt das Atrium Jung wesentlich zur Erhaltung der Lebensfreude der Gäste und zur Entlastung der Angehörigen bei. Dies zeigte sich bei der Besichtigung des Angebots vor Ort, den Gesprächen mit den Gästen, den Aussagen der Angehörigen sowie den Einschätzungen der Fachpersonen und Projektbeteiligten. Der Tag im Atrium Jung ermöglicht den Gästen einen Austausch unter Gleichbetroffenen und vermittelt Zugehörigkeitsgefühl. Die Angehörigen werden insofern entlastet, als dass sie für einen Tag in der Woche nicht für die Organisation und Gestaltung des Alltags zuständig sind. Vor diesem Hintergrund kann das Projekt auch einen Beitrag zur Prävention von medizinischen oder psychiatrischen Folgeerkrankungen sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen leisten.



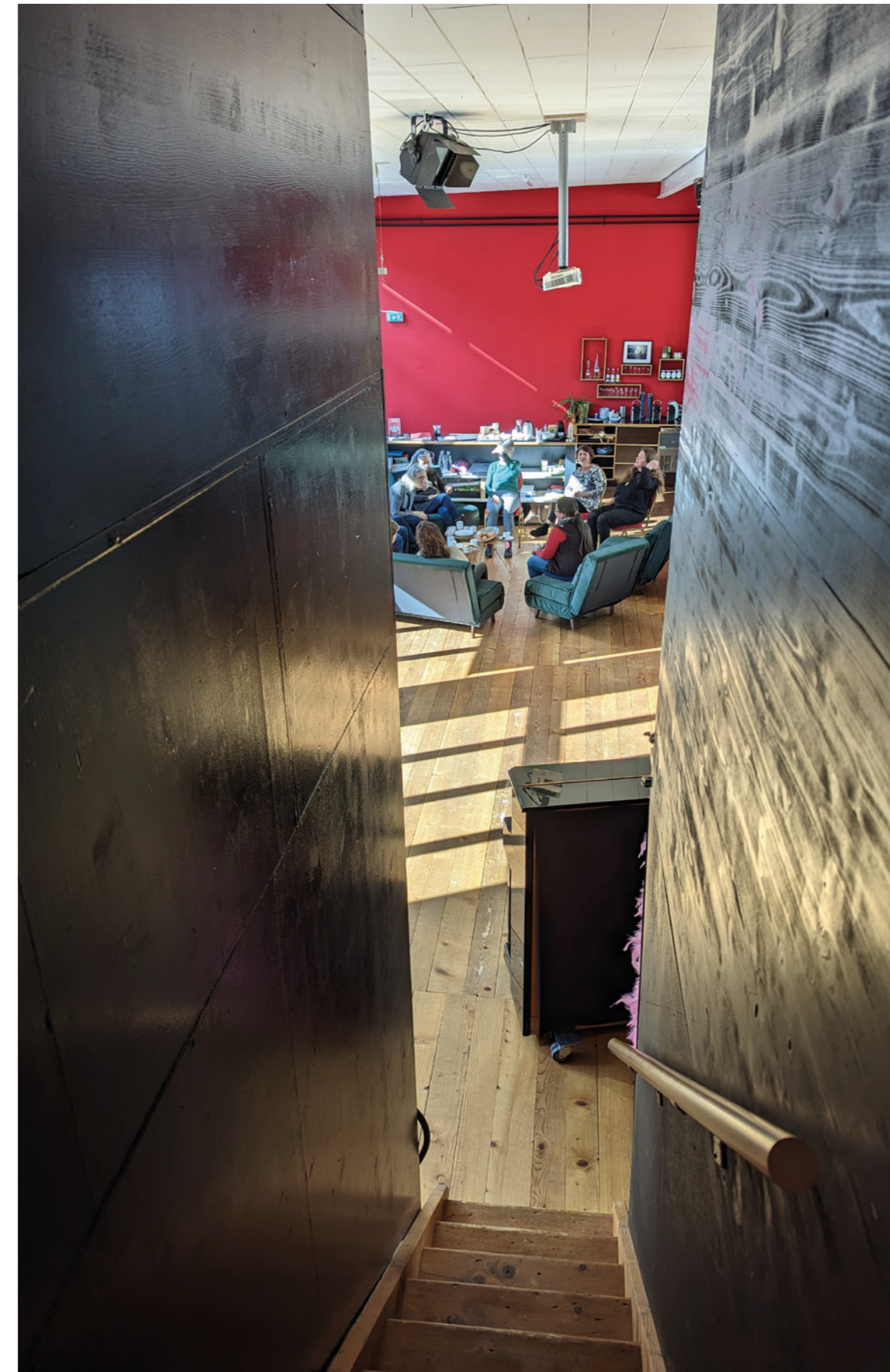
Personalsituation und Finanzierung als Herausforderungen

Als zentrale Herausforderungen zeichnen sich die knappen personellen Ressourcen sowie die nachhaltige Finanzierung ab:

- *Knappe personelle Ressourcen:* Die verfügbaren personellen Ressourcen für die Abdeckung von drei Angebotstagen sind mit insgesamt 170 Stellenprozenten eher knapp bemessen. Zudem ist die Koordination der Teilzeitpensen eine Herausforderung. Ausfälle mussten deshalb von anderen Mitarbeitenden der Stiftung Wirrgarten übernommen werden. Zudem fehlen den Angebotsleiterinnen Ressourcen für Arbeiten, die über die Betreuung der Gäste hinausgehen. Dazu gehören zum Beispiel Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit oder die Ausarbeitung von Konzepten zur Nutzung interner Synergien. Hinzu kommt, dass die Rekrutierung von qualifiziertem Personal derzeit schwierig ist und die personellen Ressourcen den grössten Kostenfaktor darstellen.
- *Komplexe Finanzierungsmechanismen:* Ein Tag im Atrium Jung kostet für die Gäste 60.50 Franken. Hinzu kommt ein von der Pflegestufe abhängiger Beitrag der Krankenversicherung. Die verbleibende Differenz zur Tagestaxe für Tagesstrukturen in der Langzeitpflege übernimmt seit der Überführung des Angebots in den Regelbetrieb die öffentliche Hand. Dies gilt aber vorerst nur für Gäste aus dem Kanton Basel-Stadt, mit dem das Atrium Jung eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Für die umliegenden Kantone respektive Gemeinden muss die Stiftung separate Vereinbarungen über die Restfinanzierung abschliessen, was sehr aufwändig ist und zu vielen unterschiedlichen Abrechnungsmodellen führt.
- *Substanzieller Beitrag von Stiftungen notwendig:* Der Aufbau des Angebots und dessen Überführung in den Regelbetrieb wären ohne die finanziellen Mittel der Stiftungen nicht möglich gewesen. So werden die Vollkosten für das Angebot im Atrium Jung auf 317 Franken pro Tag und pro Gast geschätzt. Diese wurden in der Projektphase neben dem Tagesbeitrag der Gäste von 59 Franken in erster Linie durch Beiträge der Stiftung Basler Wirrgarten, der Age Stiftung und des Kantons Basel-Stadt getragen. Im Regelbetrieb übernimmt der Kanton einen grösseren Beitrag im Rahmen der Pflorgetaxe. Dieser beträgt 202.50 Franken pro Tag und pro Gast. Die Differenz zwischen der Pflorgetaxe und den effektiven Vollkosten wird jedoch weiterhin aus Mitteln der Stiftung Basler Wirrgarten und bis September 2024 durch jene der Age-Stiftung gedeckt. Ebenso übernimmt die Stiftung Basler Wirrgarten die Kosten für die angebotsübergreifende Beratungsstelle.

Abb. 9

Gäste beim Willkommenskaffee im Humor Labor Pello.



Anhang

DA 1: Gesprächspartner/-innen

Name	Funktion, Institution
Alber, Christof	Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, speziell Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie
Bichsel, Sabine	Hausärztin
Bucher, Karin	Angebotsleiterin Atrium Jung
Grütter, Julia	Beraterin, Alzheimer Basel
Hemmer-Geisser, Sigrid	Leitende Psychologin Memory Clinic, Kantonsspital Baselland (schriftliche Teilnahme)
Manz, Flurina	Leiterin Beratungsstelle Basler Wirrgarten, Projektverantwortliche Atrium Jung
Sachweh, Birgit	Geschäftsleiterin Basler Wirrgarten, Projektverantwortliche Atrium Jung
Schmid, Denise	Psychologin, Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER (Memory Clinic)
Wyss, Regine	Angebotsleiterin Atrium Jung

| Auftraggeber

Stiftung Basler Wirrgarten

| Autorinnen und Autoren

Helen Amberg

Dr. Oliver Bieri

Jennifer Degen (Porträts)

| Bilder

Stiftung Basler Wirrgarten (Abb. 6, 7, 8)

Interface Politikstudien Forschung Beratung AG (Titelbild, Abb. 1, 2, 3, 4, 5, 9)

Donata Ettl (Porträts)

| Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

| Auflage/Druck

500 Exemplare, September 2024

| Projektlaufzeit

September 2022 bis September 2024

INTERFACE

| Kontaktadresse

Interface Politikstudien Forschung Beratung AG

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel. +41 (0)41 226 04 26

www.interface-pol.ch

| Projektförderung

Dieser Bericht dokumentiert ein Förderprojekt der Age-Stiftung – weitere Informationen dazu finden Sie unter www.age-stiftung.ch (Projekt-ID 919). Die Age-Stiftung setzt sich mit gesellschaftsrelevanten Fragen rund um das Älterwerden auseinander. Sie fördert zukunftsfähige Lösungen zugunsten älterer Menschen in vulnerablen Lebenslagen und fragilen Phasen.

| Luzern, den 21. August 2024

